

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Gemeinden Auringen, Breidenheim, Försheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Nauord, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Bezugspreise: Durch Trägerinnen und Vertretungen (ohne Zustellgebühr) Durch die Post bezogen (ohne Zustellgebühr) Die Wiesb. Neuesten Nachr. erscheinen täglich mittags mit Ausnahme d. Sonntags u. Feiertage.

Ausgabe A Wiesbad. Neueste Nachr. mit „Kochbrunnengeister“ monatl. 0.50 viertel. 1.20 monatl. 0.80 viertel. 2.40 0.70 2.10 0.90 2.70



Anzeigenpreise: Die einspaltige Stabzeile, 10 Zeilen, 1.00 2.00 3.00 4.00 5.00 6.00 7.00 8.00 9.00 10.00 11.00 12.00 13.00 14.00 15.00 16.00 17.00 18.00 19.00 20.00 21.00 22.00 23.00 24.00 25.00 26.00 27.00 28.00 29.00 30.00 31.00 32.00 33.00 34.00 35.00 36.00 37.00 38.00 39.00 40.00 41.00 42.00 43.00 44.00 45.00 46.00 47.00 48.00 49.00 50.00 51.00 52.00 53.00 54.00 55.00 56.00 57.00 58.00 59.00 60.00 61.00 62.00 63.00 64.00 65.00 66.00 67.00 68.00 69.00 70.00 71.00 72.00 73.00 74.00 75.00 76.00 77.00 78.00 79.00 80.00 81.00 82.00 83.00 84.00 85.00 86.00 87.00 88.00 89.00 90.00 91.00 92.00 93.00 94.00 95.00 96.00 97.00 98.00 99.00 100.00

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Nikolausstr. 11. Fernspr.: Nr. 5915, 5916, 5917.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 100 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Krankheitsfall infolge Unfall bei der Rürberger Lebensversicherung-Bank versichert. Bei vorübergehenden Abwesenheiten der „Kochbrunnengeister“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Gilgale I Mauritiusstr. 12, Fernspr. Nr. 2054; Gilgale II Bismardring 29, Fernspr. Nr. 2055.

Wenn Mann und Frau verunglücken, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rürberger Lebensversicherung-Bank anzuzeigen, der Versicherte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Neben die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nummer 134

Freitag, den 9. Juni 1916

31. Jahrgang

Neue Deutschenhebe in England.

Berichte von Teilnehmern der Seeschlacht. — Krisenstimmung in Paris. — Griechenland ohne Kohlenzufuhr.

Beratungen im Kriegsernährungsamt.

Berlin, 9. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Das Kriegsernährungsamt brachte am Montag und Dienstag die orientierenden Verhandlungen mit Vertretern der verschiedenen Berufsgruppen zum Abschluß. Mit den Vertretern der Industrie wurde neben der Förderung der Schmelzschlacken schnelle Fürsorge für die Schwerarbeiter durch Massenspeisung beraten, ferner mit den Vertretern des Großhandels dessen Verhältnis zur Einfuhrfähigkeit der Zentraleinkaufsgesellschaft, mit denen des Kleinhandels dessen Veranlagung zur Nahrungsmittelverteilung durch die Kommunalverbände, seine Mitwirkung bei den Preisprüfungsstellen und Maßnahmen gegen den Handel durch unlautere Elemente, vor allem den Kettenhandel. Ein hartes Eingreifen zur Ausmerzung unlauterer Händler wurde von den Handelsvertretern gefordert. Mit den Vertretern der Landwirtschaft, kleineren und größeren Landwirten aus verschiedenen Teilen des Reiches, sind die Fragen wegen Milch- und Butterlieferung, Schlachtviehbeschaffung, Hauschlachtungen, Artungsverordnung, Ernteehebungen und eines verstärkten Anbaues der Delfrüchte erörtert worden. Den Schluß bildete am Dienstag Nachmittag eine eingehende Beratung mit den Vertretern der Konsumvereine und sonstiger Konsumentenorganisationen über Fleisch- und Fettversorgung und über das Verhältnis der genannten Organisationen zu den Gemeinden und der Zentraleinkaufsgesellschaft sowie über sonstige, das Konsumenteninteresse besonders berührende Fragen. Die Vorstandsmitglieder Ministerialdirektor v. Braun und Dr. Müller hatten vorher über ihre Teilnahme an der Konsumententagung am letzten Sonntag berichtet. Sobald es die Zeit erlaubt, sollen noch Besprechungen mit den Vertretern anderer Kreise, insbesondere denen des Nahrungsmittelgewerbes folgen. Auf Grund eines durch die Besprechungen gewonnenen Ueberblicks hat der Vorstand verschiedene Maßregeln beschlossen oder dem Abschluß nahe gebracht. So neben der schon früher erwähnten Neuordnung der Butterversorgung eine Verordnung wegen eines sofortigen Verbots der Verfüttung zur menschlichen Nahrung geeigneter Kartoffeln und die zur Vermehrung für den menschlichen Verzehr und zum Einmachen zur Verfügung gestellten Zuckermengen, ferner Zuweisung besonderer Brot- und Fettmengen an die unter Tage und vor Feuer arbeitenden Personen. Im wesentlichen abgeschlossen sind die Beratungen über einschneidende Maßnahmen gegen den unlauteren Handel. Weitere Arbeiten, die schon in Angriff genommen worden sind, werden in den neuen Vorstandsbesprechungen, die in der Woche nach Pfingsten stattfinden sollen, zum Abschluß gebracht werden. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes begibt sich heute zu Verhandlungen auf einen Tag nach München. Die anderen Mitglieder der größeren Bundesstaaten sollen, sobald es die Geschäftslage zuläßt, gleichfalls besucht werden. Nach Pfingsten will der Vorstand eine Vereisung der rheinisch-westfälischen Kreise vornehmen, während die anderen, besonders wichtigen gewerblichen Mittelpunkte durch einzelne Vorstandsmitglieder aufgesucht werden sollen.

v. Batocki in München.

München, 9. Juni. (Eig. Tel. Genf. Bl.) Der Vorsitzende des Kriegsernährungsamtes, v. Batocki, ist gestern morgen 9.30 Uhr in München eingetroffen und um 11 Uhr im Wittelsbacher Palais vom König empfangen worden.

Serbische Zukunftsträume.

Von der Schweiz. Grenze, 9. Juni. (E. Tel. Genf. An.) Dem Pariser „Journal“ wird aus Korsu gemeldet: Der letzte Serbentransport nach Saloniki hat am 5. Juni den Hafen von Korsu verlassen. Auf dem Dampfer beabsichtigt der serbische Kronprinz seine Ver-

wandten. Putnik begleitet den Prinzen Alexander, der erklärte, Frankreich habe zum zweitenmal die serbische Nation gerettet. Der Prinz fügte hinzu: „Wir stehen vor großen Aktionen. Die neugebildete serbische Armee nimmt heute für sich in Anspruch, in der Vorhut zu kämpfen, um Frankreich zu beweisen, daß sie an Tapferkeit und Willen zugenommen hat.“

Nach der Havas-Agentur wird Prinz Alexander in einigen Tagen abreisen, um sich an die Spitze der Truppen an der Seite des Generals Sarrail zu stellen. — König Peter erklärte, er wolle dort sein, um als Erster auf dem Boden seiner Vorfahren zu sein.

Vom Unteroffizier zum Obersten.

Basel, 9. Juni. (Eig. Tel. Genf. Bl.) Den „Baseler Nachrichten“ wird aus Petersburg gemeldet: Das Amtsblatt veröffentlicht einen Ukas des Zaren, durch den der Dragoner Sadowski vom Unteroffizier zum Obersten befördert wird. Die außerordentliche Beförderung wird lebhaft besprochen und in Zusammenhang mit einer Rettungsaktion bei einer Gefährdung des Lebens des Zaren und des Thronfolgers gebracht.

Ritcheners versunkene Pläne.

Vorgeschichte der Fahrt nach Petersburg.

Stockholm, 9. Juni. (P.-Tel. Genf. Bl.) Ein aus Rußland angelangter Vertrauensmann teilt folgendes zur Vorgeschichte der Petersburger Fahrt von Ritchener mit: Schon vor der Abreise der russischen Parlamentarier nach England sprach man in Petersburg ganz offen davon, daß England, während es durchaus eine neue russische Offensive verlangt, selbst nicht zu bewegen sei, irgendwelche bindenden Verpflichtungen wegen einer englischen Entlastung dieser Offensive abzugeben. Ende Mai habe der Oberbefehlshaber der russischen Südwestfront, General Brussilow, nach Petersburg berichtet, eine Offensive zwischen dem Pripjet und der Bukowina könne nur dann auf Erfolg rechnen, wenn die Entsendung bedeutender englischer Verstärkungen nach Verdun Deutschland veranlassen würde, große Truppenmassen vom Osten nach dem Westen zu versetzen. Der Minister des Äußern Salomow scheint diese Forderung Brussilows in nachdrücklicher Form dem britischen Botschafter in Petersburg übermittelt zu haben, denn dieser erklärte während seiner vorwöchigen Anwesenheit in Moskau in der dortigen Universität: „Eine neue gewaltige englische Armee steht im Westen im Begriff, dem General Brussilow sieghaft zu sekundieren.“

Am 30. Mai begab sich der frühere Oberbefehlshaber der russischen Südwestfront, General Iwanow, auf Befehl des Zaren nach dem Hauptquartier Brussilows, um diesem bei der beginnenden Offensive mit Rat beizustehen. Bei seiner Abreise hielt Iwanow in den Parkettzimmern des Petersburger Nikolaibahnhofes vor seinen intimen Freunden eine kleine Abschiedsrede, worin er mitteilte: „Die beginnende russische Offensive wird vielleicht entscheidend für den Kriegsausgang werden, da Ritchener versprochen hat, nicht nur große deutsche Heeresmassen von der Ostfront nach Westen abzulenken, sondern auch bei Einleitung und Entfaltung dieser Offensive in der einen oder anderen Weise persönlich mitzuwirken.“

Große Verluste der englischen Handelsflotte.

Osaka, 9. Juni. (P.-Tel. Genf. Bl.)

„Manchester Guardian“ betont, daß man über die politischen Reizen der letzten Wochen den U-Bootkrieg ganz vergessen zu haben scheint. Leider seien die Verluste der englischen Handelsflotte und der Flotte der Verbündeten in den letzten Wochen Tag für Tag von einer Regelmäßigkeit und Ausdehnung gewesen, die an die für Englands schlimmste Zeit des U-Bootkrieges erinnern. Das Blatt schätzt den Verlust der englischen Handelsflotte und seiner Verbündeten für den Monat Mai auf 165000 Tonnen. (Smb. Nachr.)

Zur Einnahme von Baux.

Osaka, 9. Juni. (Priv.-Tel. Genf. Bl.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt zu der Einnahme des Forts Baux: Gegenüber den abnehmenden Berichten, die Havas jetzt über die Eroberung des Forts Baux verbreitet, muß man sich an die Worte erinnern, die in einem anderen Bericht von Havas enthalten sind und die folgendermaßen lauten: Die Schlacht bei Verdun war am Sonntag, den 4. Juni, während 15 Wochen im Gange. Das Hauptziel der Deutschen am rechten Ufer der Maas scheint noch immer zu sein, durch die Schlucht von Fleury zu dringen. Aber der natürliche Zugang wird durch zwei hohe Bergrücken geschützt, an der linken Seite ein Bergrücken am Eingang des Gailletwaldes, den sie (die Deutschen) in ihrem Besitz haben, und am rechten Ufer eine Spitze, die durch das Fort Baux beherrscht wird, das die Franzosen fest in ihrer Hand haben und das jeden Fortschritt in dieser Richtung aufhält. Deshalb ihre fortwährenden hartnäckigen Versuche, sich dieses Forts zu bemächtigen.“ Soweit Havas. — Als der Deutsche Kaiser in seiner Ansprache an seine Marine auf den allmählichen Zusammenbruch des Widerstandes bei Verdun anspielte, so sagte er dies offenbar deshalb, weil er wußte, daß das Schicksal des Forts Baux so gut wie besiegelt.

Wien, 9. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Die Blätter heben die große Bedeutung der Einnahme der Festung Baux hervor.

Die Lage bei Thiaucourt.

Genf, 9. Juni. (P.-Tel. Genf. Bl.) Der Verlust des Baux-Forts bedeutet für die Pariser Presse ein als unabweisbar erkanntes Ereignis. Das Hauptaugenmerk der Heeresleitung sei nunmehr der Verteidigung des Abschnittes Froitz-Therzouville-Lavannes zugewandt. Einige Fachkritiker halten auch die Lage der Franzosen bei Thiaucourt für ernst.

Die russische Offensive.

Berlin, 9. Juni. (P.-Tel. Genf. Bl.) Der Berichterstatter des „I.-A.“ meldet aus dem Kriegspressequartier unter dem 7. Juni: Die Schlacht an der nordöstlichen Front von Poljantien bis zur bessarabischen Grenze war gestern stellenweise noch intensiver. Der Hauptangriff richtete sich gegen unsere wolynische Front. Trotzdem auch gegen die Abschnitte der übrigen Fronten große Angriffswellen eingesetzt werden, werden die russischen Massenangriffe auch jetzt ohne Rücksicht auf Menschenmaterial durchgeführt. Besonders groß sind die feindlichen Verluste dort, wo die stürmende Infanterie in das Feuer unserer flankierenden Stellungen gerät. Einen Beitrag von der russischen Angriffsmethode kann man bekommen, wenn man einige Teile aus dem Befehl des russischen Oberkommandos liest. Es wird den Offizieren besonders zur Pflicht gemacht, daß die stürmenden Kolonnen, wenn sie in eine feindliche Stellung einbrechen, nicht stehen bleiben, sondern weiterstürmen sollen, ungeachtet der Gefahr, daß sie vielleicht abgeschnitten werden. Besonders streng sind die Instruktionen für die Artillerie. Sie darf das Feuer erst dann einstellen, wenn die Sturmkolonnen schon die feindlichen Stellungen erreichen. Es darf nicht Rücksicht darauf genommen werden, daß durch das Verlängern der Feuerleistung womöglich die eigenen Truppen gefährdet werden. Diese Instruktionen haben wir bei Gefangenen der letzten Tage gefunden. Sie enden mit den üblichen Drohungen, daß jede Kolonne von der Artillerie erbarmungslos beschossen wird, wenn sie zurückweicht oder wenn sie durch ihre zaghafte Haltung die moralische Kraft anderer Truppenteile nachteilig beeinflusst. Demgemäß werden die russischen Angriffe unter fortwährendem Einsatz von Reservetruppen trotz großer Verluste ununterbrochen fortgesetzt. An der bessarabischen Front haben wir dank der Tapferkeit unserer Truppen die weitüberlegenen feindlichen Angriffe zurückgeschlagen und halten unsere Stellungen fest bei Jaslowiec und bei Sapanow. Hier verbluteten sich die Russen schon in den ersten Geschütztagen derart, daß hier der feindliche Angriff zum Stehen gebracht wurde. Besonders hartnäckig sind die Angriffe des Feindes gegen die Armee Potomier, hauptsächlich nordwestlich Tarnopol.

Der amtliche russische Bericht.

Nach einem Telegramm des Wolffschen Bureau aus Petersburg vom 8. Juni lautet der amtliche russische Bericht vom 7. Juni: Westfront: Die Erfolge unserer Truppen in Wolhynien, Galizien und in der Bukowina werden weiter ausgebaut. Die Zahl der Gefangenen und die seit der Vertreibung des Feindes aus seinen stark ausgebauten Stellungen gemachte Beute wächst noch immer. Seit dem Beginn der letzten Kämpfe bis zum 6. Juni mittags brachten die Armeen des Generals Brusilow an Gefangenen 900 Offiziere und mehr als 40.000 Soldaten ein. (Hier ist zu bemerken, daß nach den bisherigen Erfahrungen die russische Berichterstattung mit Zahlen zu operieren liebt, die sich später bei genauer Prüfung als unwahr herausstellen.) Ferner sind 77 Geschütze, 40 Minenwerfer, ebenso Scheinwerfer, Fernsprengeräte, Feldküchen, eine Menge anderes Kriegsgerät und beträchtliche Munitionsmengen in unsere Hände gefallen. Eine Batterie wurde von unserer Infanterie vollständig mit allen Geschützen und Munitionswagen weggenommen. Die letzten Kämpfe zeigen dem Feind tatsächlich das Anwachsen unseres Kriegsmaterials. Die Kämpfe haben dazu beigetragen, das Vertrauen zu stärken, daß mit dem weiteren Anwachsen des Materials und der Zerstörung der feindlichen Anlagen bedeutend wirkungsvoller sein wird. Die während der letzten drei Kampftage erreichten Erfolge beweisen die Tapferkeit und Angriffsfreudigkeit unserer Truppen. — Seine Majestät der oberste Kriegsherr sandte noch gestern Abend um 10 Uhr aus dem Hauptquartier folgende Depesche, worin die Truppen des Generals Brusilow zu den erzielten Erfolgen beglückwünscht werden: „Uebermitteln Sie meinen beigestellten Truppen an der Ithym Oberbefehl anvertrauten Front, daß ich mit stolzer Befriedigung ihre Heldentaten verfolge, ihren Vortrittsdrang lobend anerkenne und ihnen meine herzlichste Dankbarkeit ausspreche. Möge Gott der Herr uns seine gnädige Hilfe leihen, den Feind aus unserem Lande hinauszumarschieren. Ich bin überzeugt, daß alle einmütig den Kampf bis zum glorreichen Ende für die russischen Waffen durchkämpfen werden. Nikolaus.“ Die Vorsicht verbietet es gegenwärtig, die Namen der tapferen Regimenter zu nennen, die teils mit dem Verlust sämtlicher Offiziere kämpften; ebenso unmöglich ist es, die Namen unserer heldenmütigen Generale und Offiziere zu veröffentlichen, die den Heldentod starben oder verwundet wurden, ebenso die Gegend anzugeben, wo die Kämpfe sich abspielten.

Kaukasusfront: Aus der Richtung Erzincan brach ein mit stärkeren türkischen Kräften angelegter Angriff in unserem Artilleriefeuer auf. Unsere auf Bagdad angelegten Truppen eroberten nach Kampf bei Kaniun die stark besetzten türkischen Stellungen. Unsere Kavallerie attackierte die Gräben der Türken und machte mehrere feindliche Bataillone nieder.

Grauenhafte Verluste der Angreifer.

Von unserem auf den südöstlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter.

Kriegspressquartier, 8. Juni 1916.

Die große Angriffsschlacht, die die Russen den Österreichisch-ungarischen Truppen zwischen dem Styr-Rint bei Kolln und dem Pruth liefern, wird als Entlastungsoperation zugunsten der Italiener bezeichnet. Doch scheint deren Zweck, den Italienern indirekte Hilfe zu leisten, erst in den letzten Tagen unterbrochen worden zu sein. Tatsächlich bereiteten die Russen ihre gegenwärtigen Angriffe von langer Hand vor, und schon im Frühjahr ließ es, daß der Feind umfassende Vorkehrungen für eine Offensive treffe. Uebrigens beweist die gewaltige von den Russen verschossene Munitionsmenge, daß es sich nicht um ein in den letzten drei Wochen beschlossenes Unternehmen handelt. Ob die Russen Angriffe den Gang der Ereignisse in Oberitalien zu beeinflussen imstande sind, ist eine Frage, die verneint werden muß; denn die Kraftentfaltung der Monarchie im Südwesten vollzog sich nicht auf Kosten der Nordfront.

Die feindlichen Infanterieangriffe vollzogen sich nach altem russischen Rezept: durch Massenaufwendung die maßgebende Wucht und den fehlenden Offensivgeist weitzumachen. So sah man bei Otna in der Bukowina, bei Kozlow östlich Tarnopol, an der Ithym und Putilowa die russische Infanterie in tiefgegliederten Schwärmen bis zwölfmal zum Sturm vorrücken, unbefürchtet um die geradezu grauenhaften Verluste, die ihnen von unseren Verteidigern zugefügt wurden. Oft gelang es, den russischen Angriffen schon durch Artilleriefeuer Herr zu werden; stellenweise kam es zum erbitterten Handgemenge, in dem unsere von bekanntem Schneid erfüllten Truppen den Sieg davontrugen.

Als Durchbruchversuche wählten die Russen Frontstellungen, an denen im Laufe des letzten Jahres schon mehrfach blutige Kämpfe stattgefunden hatten. Im allgemeinen lebte sich die Österreichisch-ungarische Nordfront an Flusläufe an. Nur beim Uebergang von der oberen Strypa zur Ithym und von der Ithym bei Wladow zur Putilowa läuft die Front auf hügeliges Gelände. An diesen Stellen zwischen Wladow und westlich Otna sowie zwischen Balosze und Nowo-Alexiniec, nördlich davon bei Sapanow sind die Russenangriffe außerordentlich heftig.

Nordwestlich Tarnopol, an der Bahnstrecke Lemberg-Podwoloczyska, sind die russischen Attacken nicht minder heftig. Zugelang wird dort unausgesetzt gerungen. Jeder von den Russen errungene örtliche Vorteil wird ihnen von den Unsrigen in erfolgreichen Gegenangriffen freitig gemacht. Im Raume zwischen Wladow-Bienawa, an der Strypa, wo schon in der großen Januaroffensive der Russen blutige Kämpfe stattfanden, schritten die Russen nach kräftiger Artillerievorbereitung zu Massenangriffen. Die ausströmenden Russenkolonnen brachen aber schon im Feuer unserer ausgereizten eingeschossenen Artillerie zusammen. Südlich Buzacz, wo unsere Front infolge des stark ausgebauten eigenen Brückenkopfes weit östlich der Strypa entlang den Olchowicz-Teichen verläuft, war das Städtchen Naglowicz, sonst ein beliebter Besuchsort russischer Flieger, Brennpunkt der feindlichen Angriffe. Immer wieder stürzten dort die Russen vor, ihre Schwarmreihen wurden von unserem Maschinengewehrfeuer niedergeworfen und im erbitterten Handgemenge die wenigen aber unsere Hindernisse gelangten Russen niedergemacht. Nur an einer Stelle vermochten die Russen einen kleineren Erfolg zu erzielen, der in Anbetracht der langen Angriffsfront und der angewandten feindlichen Mittel kaum in Betracht kommt. Bei Otna, südlich des Dnjepr, mußte die eigene Front, nachdem feindliches Maschinengewehrfeuer die Gräben und die Unterstände vollständig zerstört und die Hindernisse platzt umgelegt hatte, bis auf die zweite vorbereitete, fünf Kilometer südlicher gelegene Linie zurückgenommen werden. Vorher wurden die in den Gräben eingebauten Geschütze zerstört.

Aber schon wenige Stunden nach der Frontzurücknahme brachen die Österreichisch-ungarischen Truppen im Gegenangriff vor und eroberten die wichtige Höhe Czarny Potok. So brachte der Anfang der Offensive den Russen keinen Gewinn. Nirgends gelang ihnen ein Durchbruch, an keiner

Stelle vermochten sie die Front in größerer Breite einzudrücken. Die Verteidiger, denen harte Arbeit zuteil ward, rechtfertigten voll das in sie gesetzte Vertrauen.

Noch tobt die Schlacht in unveränderter Heftigkeit und noch gibt es viel an unserer Ostfront zu schaffen. Der bisherige Verlauf der großen Angriffsschlacht rechtfertigt die in den Reihen unserer Kämpfer herrschende Zuversicht. (H.) M. Waldmann, Kriegsberichterstatter.

Amthlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 8. Juni. (Wolff-Tel.)

Amthlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Wolhynien haben unsere Truppen unter Nachhülkämpfen ihre neuen Stellungen am Styr erreicht. An der Ithym und nördlich Wladowicz an der Strypa wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. An der unteren Strypa greift der Feind abermals mit starken Kräften an. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen. Am Dnjepr und an der bessarabischen Front herrscht gestern verhältnismäßig Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Asiago gewann unser Angriff an der ganzen Front südöstlich Cesena-Gallio weiter Raum. Unsere Truppen setzten sich auf dem Monte Cemerle (südöstlich von Cesena) fest und drangen östlich von Gallio über Ronchi vor.

Abends erklärten Abteilungen des bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Regiments Nr. 2 und des Grazer Infanterie-Regiments Nr. 27 den Monte Meletta.

Die Zahl der seit diesem Monat gefangen genommenen Italiener hat sich auf 12.400, darunter 215 Offiziere erhöht. In den Dolomiten wurden Angriffe mehrere feindlicher Bataillone auf die Croda del Ancona abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Söser, Feldmarschall-Lieutenant.

König Viktor Emanuel nach Rom zurückgekehrt?

Berlin, 9. Juni. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

In der „Kreuz-Zeitung“ wird von dem Gerücht berichtet, König Viktor Emanuel sei in erkranktem Zustand mittels Automobil in Rom eingetroffen.

Vorgehen der Entente gegen Griechenland.

London, 9. Juni. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Meldung des Reuters-Bureau:

Das Auswärtige Amt teilt mit: Die Haltung der griechischen Regierung gegenüber der Lage, die sich aus der Uebergabe des griechischen Gebietes an die bulgarischen Truppen ergeben hat, haben es für die Alliierten notwendig gemacht, gewisse vorübergehende Maßnahmen zu ergreifen. Die britische Regierung trifft gewisse Vorkehrungsmaßnahmen bezüglich der Kohlenausfuhr durch griechische Schiffe, um zu verhindern, daß Vorräte den Feind erreichen. Die Alliierten beraten über einschränkende Bestimmungen für die griechischen Häfen.

London, 9. Juni. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Die Zollbehörden von Cardiff haben am Donnerstagabend Befehl erhalten, alle Kohlenausfuhr nach Griechenland zu verhindern.

Zum Tode Lord Kitcheners.

London, 9. Juni. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Reuters meldet: Anlässlich eines Frühstücks der Mitglieder der Kgl. Handelskammer in London führte Balfour aus: Mit Kitcheners plötzlichem Tode ist uns einer der prächtigsten Figuren der heutigen Zeit genommen. Es ist kein nationaler, sondern ein internationaler Verlust, von dem wir betroffen sind. Kitcheners ist gestorben, während es wahrscheinlich selbst gewünscht haben würde: plötzlich und im Höhepunkt seines Ruhmes.

Die Toten der „Hampshire“.

Basel, 9. Juni. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

Nach den „Daily News“ sind an Bord der „Hampshire“ außer den 700 Mann der Besatzung noch 300 andere Personen umgekommen. Außer englischen Offizieren seien auch italienische an Bord gewesen.

French als Nachfolger?

Paris, 9. Juni. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Die Blätter erfahren aus London, die Wahl der Regierung für die Nachfolgerschaft von Kitcheners werde auf French fallen.

„Gegen die Unvernunft“.

Rotterdam, 9. Juni. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß die Northbritischen Daily-News-Blätter mit einer Hege gegen die noch nicht internierten Deutschen und naturalisierten Deutschen begonnen haben und daß sie verlangen, daß alle zusammen interniert werden sollen. Diese Blätter glauben nämlich, daß der Untergang des Kreuzers „Hampshire“ auf Spionage zurückzuführen ist. Der „Daily Chronicle“ wendet sich in einem Artikel gegen die Unvernunft, die in dieser Annahme liegt. „Die englischen Kreuzer“, schreibt das Blatt, durchkreuzen unaufhörlich die See. Die deutschen Unterseeboote sind stets darauf aus, sie in Grund zu bohren. Daß sie es so selten tun, geschieht einfach, weil sie es nicht tun können. Die Vorstellung, daß sie ihre Opfer ausführen und Kriegsschiffe nur dann torpedieren, wenn ein Spion sie darauf aufmerksam gemacht hat, daß Lord Kitcheners an Bord ist, beweist eine unaemündliche Unkenntnis des Seekrieges.“

Amthlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 8. Juni. (Amthlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf beiderseits der Maas dauert mit unverminderter Heftigkeit an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Smorgon drangen deutsche Erkundungsabteilungen über mehrere feindliche Stellungen hinweg bis in das Dorf Annowa vor, zerstörten die dortigen Grabenanlagen und schrien mit 40 Gefangenen und 1 erbeuteten Maschinengewehr zurück.

Auf der übrigen Front bei den deutschen Truppen keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ortschaften am Doiransee wurden von feindlichen Fliegern ohne jedes Ergebnis mit Bomben beworfen.

Oberste Seeresleitung.**Krisenstimmung in Frankreich.**

Basel, 9. Juni. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

Zum erstenmal seit dem Beginn von Clemenceaus Kampagne gegen die Regierung weist ein offizieller Artikel des „Temps“ auf das Regierungsrecht der Kammer aus. Der „Temps“ hofft, die Besonnenheit der Opposition werde dieses Renzverste zu vermeiden wissen.

Geänderte Geschäftsordnung der Geheimjüngung.

Bern, 9. Juni. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Der Gesamtausschuss der Parteien der französischen Kammer hat sich in gruppenweiser Abstimmung nach der vorgestrichen Kammerfassung mit sechs Gruppen gegen vier bei zwei Stimmenthaltungen gegen jede Geheimjüngung ausgesprochen. Die Geschäftsordnungskommission beschloß ihrerseits, in dem Wortlaut des früheren Beschlusses, der bekanntlich die Geschäftsordnung für eine Geheimjüngung nach dem Willen der Regierung abgeändert hat, weitere Änderungen vorzunehmen. Nach Blättermeldungen hat sich die Zahl der nötigen Unterschriften auf hundert erhöht. Diese betrug ursprünglich zwanzig, dann fünfzig.

Der Krieg zur See.

Stockholm, 8. Juni. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

Das Gelsingforske Blatt „Hufvudsbladet“ schreibt: Die französische Bark „Regin“ aus Borge wurde auf der Reise von Mexiko nach Barcelona, unweit Barcelona torpediert. Die Besatzung ist gerettet.

Der Dienst des holländischen Rettungsschiffes.

Haag, 9. Juni. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Amthlich wird gemeldet: Das Marineamt teilt mit, daß der Dienst des Rettungsschiffes „Atlas“, das beim Nordhinder Leuchtschiff stationiert war, am 7. Juni eingestellt wurde, da die großen Dampferlinien jetzt eine andere Route fahren und dadurch die Wahrscheinlichkeit von Unfällen sehr vermindert ist. Den Dienst des „Atlas“ wird in Zukunft der Polizeikreuzer „Zeeland“ erfüllen, der seine besonderen Wahrzeichen als Rettungsschiff haben wird.

Zwei französische Torpedoboote gesunken.

Paris, 9. Juni. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Die Agence Havas meldet: Der französische Torpedobootzerstörer „Fauassin“ wurde am Montag von einem andern französischen Torpedoboot gerammt und versank. Die ganze Besatzung und alles Material sind gerettet.

Unterredung mit Höhendörff.

Berlin, 9. Juni. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

Nach einer Meldung aus dem österreichischen Kriegspressquartier erklärte der Generalstabschef von Höhendörff dem schwedischen Kriegsberichterstatter Lenquist in einer Unterredung u. a. Folgendes:

„Für mich steht so fest wie ein Gestein die Tatsache, daß das gesamte Europa unbedingt wünschen muß, daß die Russen nach Allen zurückerdrängt werden. Was die Abstandsfrage anbetrifft, so bin ich davon überzeugt, daß ein befestigtes Land eine geballte Faust vor dem Besitz der Schweden ist, und daß jeder Versuch der Russen, die Abstandsfrage für militärische Zwecke zu benutzen, die Existenz Schwedens hart bedroht.“

Auf die Frage, wann wohl der Friede kommen werde, antwortete Höhendörff:

„Dies ist eine Sache, die ich meinerseits geneigt bin, unsere Feinde bestimmen zu lassen; haben sie Lust, den Krieg weiter zu führen, dann nach Belieben. Wir fürchten auch weiter nicht, daß unsere Feinde uns ausbügeln können. Zwei Jahre haben wir es ausgehalten und diese zwei Jahre waren die schlimmsten. Jetzt können wir mit Zuversicht und Ruhe so lange ausharren, wie es unseren Feinden beliebt. Durchhalten — das können wir. Uns zwingt man nicht nieder!“

Amthlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 8. Juni. (Wolff-Tel.)

An der Front ist die Lage unverändert.

An der Kaukasusfront Schirmkämpfe gegen Erkundungsabteilungen. Im Zentrum versuchte der Feind eine Höhe zu nehmen, die sich in unsere Hände befand. Unsere Reserve und Kavallerie verlagerte sich durch einen mit dem Bajonett und dem Säbel unternommenen Angriff gegen die feindliche Flanke und trieben sie in seine alten Stellungen zurück. Die Russen, die sich unsere Stellungen auf dieser Höhe auf 400 Meter genähert hatten, erlitten große Verluste an Toten und Verwundeten und ließen 25 Gefangene in unsere Hände zurück. Auf der linken Flanke und im Küstengebiet gegen unsere Artillerie feindliche Truppen, die mit feindlichen Signalen besetzt waren.

Eines unserer Wasserflugzeuge griff ein feindliches Flugzeug an, das Seddül-Bahr überflog, und versenkte es in der Richtung auf Ambros.

Wir verjagten ein anderes feindliches Flugzeug durch das Feuer unserer Artillerie und zerstörten ein feindliches Lager auf der Insel Reusen durch Artilleriefeuer, wodurch eine große Verwirrung hervorgerufen wurde.

Sonst nichts neues.



Ehren-Tafel

Oberarzt und Regimentsarzt Dr. Voerh-Soden-Salmünster erhielt das Eisene Kreuz 1. Klasse.
Das Eisene Kreuz erhielt der Bismarckmeister Offiziersaspirant Hans Meißner aus Viebrich von der Fernsprech-Abteilung 37 beim A. D. R. 4.

Aus Bad Ems haben der Kriegsfreiwillige Julius Meßner und der Kanonier Walter Kaus das Eisene Kreuz erhalten.

Ausführlich der Anwesenheit des Herzogs von Anhalt an der Westfront wurde dem Leutnant der Reserve Fred das Friedrichskreuz verliehen.

Willy Euler aus Niederneifen, der bei einem Landwehr-Regt.-Art.-Regt. im Westen steht, wurde mit der Militär. Eih. Verdienst-Medaille ausgezeichnet.

Kriegs-Erinnerungen

9. Juni 1915.

Bei Szawle und in der Bukowina. — Isonzschlacht, vierter Tag. — Kämpfe am Tonalepaß und im Ampezzotal. Luftangriff auf Trieste.

Eine Erweiterung des Eisernen Kreuzes veröffentlichte der „Staatsanzeiger“. Die Inhaber des Kreuzes zweiter Klasse von 1870/71, die sich im letzten Kriege auf dem Kriegsschauplatz oder in der Heimat Verdienste erworben, erhalten eine auf dem Bande des Eisernen Kreuzes zu tragende silberne Spange mit einem verkleinerten Kreuz und der Jahreszahl 1914. — Die furchtbare die französischen Verluste bei Arras waren, geht aus der englischen Feststellung hervor, daß allein in dieser Schlacht 78 300 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen von den Franzosen verloren wurden, eine Ziffer, die man in Frankreich ängstlich verheimlicht. Auch am genannten Tage gingen die Kämpfe weiter, ohne daß die Franzosen gegenüber den gewaltigen Verlusten Vorteile hatten. Auf den Maasböden und in der Champagne machten die deutschen Truppen Fortschritte. — Im Osten entwickelten sich vor Szawle heftige Kämpfe, da die Russen mit Hartnäckigkeit diesen Ort als Stützpunkt zu halten suchten; die deutschen Truppen gelangten bis an die Drahtverhau. In Przemyśl hielten Erzherzog Friedrich und der österreichisch-ungarische Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef ihren Einzug, von der Bevölkerung mit Begeisterung empfangen. In der Bukowina und insbesondere für Gernowits begann nun wieder eine schwere Zeit, da die Russen hier mit aller Gewalt durch das Brutal bröchen wollten. Buchstäbliche Berge von Leichen der Soldaten türmten sich hier. Ohne daß die Russen mit ihren von Mitte Mai bis zum genannten Tage zweihundswändig Durchbruchversuchen ihr Unternehmen ausführen konnten. Russische Grenatlanten, wie das Vortreiben wehrloser Juden gegen die Schlachtlinie, waren auch hier an der Tagesordnung. — Die Kämpfe in der Isonzschlacht wurden immer heftiger. Ein neuer Brückenschlag über den Fluß wurde von den Italienern verfehlt. Und es gelang ihnen, italienische Infanterie auf einer Fluginsel zu landen; allein bei Tagesanbruch wurden Brücke und Mannschaften von österreichischen Geschützen hinweggeschossen. Nicht besser erging es den Italienern bei Liehen, um sie dann mit Maschinengewehrfeuer zurückzuwerfen. Gegen die südöstliche Westfront machten die Italiener am Tonalepaß einen wohlbedachten Angriff, der namentlich am Plesnagletzer große italienische Verluste erforderte und mit dem Rückzug der Angreifer endete. Im Ampezzotal, nördlich von Cortina und nach Ventelstein hin machten die Italiener ebenfalls einen energischen Vorstoß, der aber an den verschiedenen Stellen erfolglos blieb und den Angreifern harte Verluste brachte. Nicht läßt man das Unternehmen des italienischen Luftschiffes „Zitta di Ferrara“, das aber ohne Erfolg blieb und mit seinen zweihundert Bomben erheblichen Schaden anrichtete, dann aber durch einen österreichischen Flieger zur Explosion gebracht wurde. — An diesem Tage erfolgte der Rücktritt des amerikanischen Staatssekretärs Bryan, der sich gegen Wilsons antideutsche Politik gewandt hatte.

Hessen-Raffan und Umgegend.

Dohheim.

Silberne Hochzeit. Ihr silbernes Ehejubiläum feierten die Eheleute Maurer Friedrich Wilhelm Koffel und Frau Luise geborene Freund.

Nahrungsmittelversorgung. Die Hoffnung, daß sich die Lebensmittelversorgung bald bessern würde, scheint in Erfüllung zu gehen. An Fleisch und Wurst gibt es, mit Ausnahme der Kinder unter zwei Jahren, hier je ein Viertelpfund für die Person. Der Fleischverkauf findet nur gegen Bezugsheine statt. Wie mit dem Fleisch, so hat sich auch die Versorgung mit Butter gebessert. Während sonst drei bis vier Wochen vergingen, bis man wieder einmal Butter erhielt, hat es vorige Woche gegeben, auch teilweise Schmalz, und diese Woche gibt es wieder Butter. Von Butter und Schmalz gibt es je ein halbes Pfund für eine Familie und kostet von letzterer gegenwärtig das halbe Pfund 1,42 Mark, von letzterer 1,87 M. Während Fleisch, Butter und Schmalz von hiesigen Geschäften verkauft werden, geschieht der Eierverkauf durch die Gemeinde selbst. In dieser Woche gibt es auch wieder Eier, und zwar für jede Familie ein Ei weniger als das Doppelte der Kopfszahl. Der Preis beträgt für das Stück 20 Pf. Familien, die mehr als fünf Hühner besitzen, sind vom Eierbezug ausgeschlossen. So reich an den notwendigen Lebensmitteln waren wir in langer Zeit nicht mehr.

Sonnenberg.

Nahrungsmittelversorgung. Durch die Einführung der Nahrungsmittelbezugskarten und durch die Anordnung über bestimmte Verkaufsstunden ist der größte Teil der Einwohner nunmehr einigermaßen zufriedengestellt. Im allgemeinen aber hat der früher unerklärliche Andrang bei den Verkaufsstellen gänzlich aufgehört.

Dienststunden bei der Gemeindeverwaltung. Der persönliche Verkehr der Einwohner mit den Verwaltungsbeamten während der Dienststunden hat in einer ungeahnten Weise zugenommen. So erfreulich und erwünscht dieser persönliche Verkehr ist, so hat er in den letzten Wochen doch den Nachteil gebracht, daß sehr wichtige schriftliche Ausarbeitungen zurückgestellt werden mußten. Das Bürgermeisteramt bittet deshalb in einer jetzt veröffentlichten Bekanntmachung, für die nächsten Tage mündliche Anträge nur während der Vormittagsstunden zu stellen.

Gemeindevorstandssitzung. In der letzten Sitzung des Gemeindevorstandes wurde davon Kenntnis genommen, daß nach dem Rassenbericht im Monat Mai an Kriegsfamilienunterstützungen 894 M. und an Kriegszufam-

zu treten noch die Gemeindefürsorge im Werte von etwa 1000 M. — Von dem festgesetzten technischen Kanalkationsplan der Gartenstraße wurde Kenntnis genommen. — Nach einer Mitteilung des Allgemeinen Deutschen Versicherungsvereins in Stuttgart ist in der Prozeßsache mit einem hiesigen Einwohner wegen Schadenersatz ein Vergleich zu Stande gekommen. Die Versicherungsgesellschaft zahlt die Vergleichssumme und einen Teil der Kosten, während der andere Teil der Kosten der Kläger trägt, sodas die Gemeinde keinen Schaden erleidet. — Dem Antrag eines Einwohners auf Verkauf einer Gruft wurde zugestimmt. — Die Arbeiten zur Neubefestigung des Goldsteintalweges haben es mit sich gebracht, daß im Krumbornhainbrüche Feilsprengungen vorgenommen wurden, um das erforderliche Steinmaterial zu gewinnen. Bei den Sprengungen sind durch das Abfliegen von Steinblöcken mehrere in der Nähe gelegene Wiesen beschädigt worden. Die Abschätzung des Schadens soll erfolgen.

t. Bad Homburg, 9. Juni. Städtisches. Für die Einrichtung einer Milchküche im Stadtteil Kirchdorf bewilligte die Stadtverordnetenversammlung 3600 Mark. Die Betriebskosten der Küche übernimmt der Vaterländische Frauenverein. Die Einführung der Fleischkarte wurde auf vier Wochen zurückgestellt, weil man erst die Wirkungen der kürzlich erfolgten Neueinteilung der Fleischversorgung abwarten will.

t. Bad Homburg, 9. Juni. Verbrannt. Die zwölfjährige, geistig nicht ganz vollwertige älteste Tochter des zurzeit zum Meeresdienst eingezogenen Wagenführers Henkel machte sich in Abwesenheit der Mutter am Herd an's Kochen; dabei fing sie Feuer und zog sich solch schwere Brandwunden zu, daß sie nach wenigen Stunden unter großen Schmerzen im Krankenhaus starb.

t. Hornau 9. Juni. Persönliches. Der Küster Franz Müller feierte sein goldenes Amtsjubiläum im Dienste der hiesigen katholischen Kirche.

— Ober-Ingelheim, 9. Juni. Spargel für unsere Blaujungen. Die Mannschaft eines deutschen Torpedoboots, auf dem auch ein Ober-Ingelheimer dient, wandte sich in den letzten Tagen in einem launig gehaltenen Schreiben an das hiesige Note Kreuz mit der Bitte um Angabe einer billigen Bezugsquelle für Spargel. Die munteren Teerjaden boten, man möge ihnen Spargel für fünfzig Mann mit gutem Appetit auf Pump übersenden. Die Bezahlung solle erfolgen, sobald sich das Torpedoboot das nötige Kleingeld dazu in London geholt habe. Die Ober-Ingelheimer Spargelzüchter verhielten den guten Wink, und das „Kleingeld“ in ausreichendem Maße vor einigen Tagen bei Elagerraf von England eingefordert wurde, so ist jetzt eine große Spargelsammlung von Haus zu Haus veranstaltet worden, die so reichlich ausfiel, daß nicht nur die wackere Mannschaft des Torpedoboots, sondern auch andere deutsche Kriegsschiffe mit Spargel versorgt werden können. Die Sammlung wurde gestern abgeschlossen. Wie die Wirtsheller in einem zweiten Schreiben melden, haben sie auf ihrem Torpedoboot den Heldenkampf in der Nordsee mit großem Erfolg mitgemacht, ohne ernstlichen Schaden zu erleiden. Die Spargel werden ihnen jetzt wohl um so lieber schmecken.

a. Frankfurt, 8. Juni. Ein Neunzigjähriger. Der letzte Innungsältermann der Freien Stadt Frankfurt, Alex. Mittermeyer, feiert morgen in voller Rüstigkeit und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag.

Gericht und Rechtsprechung.

F.O. Dieb und Dieb. Wiesbaden, 7. Juni. Der Hausburche Wilhelm W. und R. Zw. waren angeklagt, einem hiesigen Pelzhändler Felle gestohlen und weiterverkauft zu haben. Zw. ist schon erheblich vorbestraft und hat als Hausburche in einem anderen Geschäft schon etwas lange Finger gehabt. W. war gefählig und erhielt von der Strafkammer einen Monat Gefängnis, Zw. wegen Hehlerei sechs Monate Gefängnis.

F.O. Jugendliche gehören nicht ins Wirtshaus! Wiesbaden, 8. Juni. Die Verfügung des Generalcommandos, daß Jugendliche unter 17 Jahren ohne Begleitung ihrer Eltern oder beauftragter Erwachsener öffentliche Wirtshäuser nicht besuchen dürfen, wird immer noch umgangen. Leichtfertige Eltern, die ihre jungen Mädchen Jedem, der vielleicht selbst nicht viel älter ist, als diese, anvertrauen, machen sich selbst strafbar. In einer Wirtshaus in Wiesbaden hatten zwei solcher jungen Mädchen am 5. März in Begleitung eines Erwachsenen im Alter von 22 Jahren noch nachts um 11 Uhr verkehrt. Die Strafe für den Wirt lautet auf 20 Mark nebst den Kosten. Die betreffenden Väter der Mädchen werden unter Umständen auch noch zur Rechenschaft gezogen werden.

Sport.

Hennen zu Karlsruhe.

o. Karlsruhe, 8. Juni. (Fig. Tel.)

1. Mariendorfer Händchenrennen. 5000 M. 5000 Meter. 1. W. Dodels Renting (Reith), 2. Medviko, 3. Herr Major. Ferner liefen: Fulann, Little Ben, Titan, Sturmbod, Harmonia, Donnaselice, Liptop. Tot. 36:10, Pl. 18, 20, 21:10.

2. Preis von Stendal. 5000 M. 3400 Meter. 1. Rittm. Prinz Moritz zu Schaumburg-Lippe (Driade (Reith), 2. Augustenburg, 3. Quast. Ferner liefen: Sargar, Bulmana, Costino, Logarithmus, Seelwed, Tanao, Goldstrom, Olga. Tot. 44:10, Pl. 23, 125, 68:10.

Tempelhofer Jagdrennen. 5000 M. 4200 Met. 1. S. Schulze Reuseve (Weishaupt), 2. Mainau II, 3. Gadulla. Ferner liefen: Saint Sabina, College, Sternschnuppe, Callus. Tot. 36:10, Pl. 13, 14, 15:10.

4. Ausgleich der Vierjährigen. 10 000 M. 3600 Meter. 1. St. v. Deuters Burkhart (C. Weber.), 2. Der Schleier, 3. Flügelmann. Ferner liefen: Nero, Pommern, Omphale, Pantino, Gibraltar. Tot. 16:10, Pl. 20, 22, 18:10. Burkhart und Pommern liefen unter einer Totalisatornummer.

5. Preis von Großbeeren. 6000 M. 4200 Meter. 1. G. Reiths The General (Reith), 2. Catbal. Ferner liefen: Victoria, Pfadfinder. Tot. 12:10, Pl. 10, 12:10.

6. Verleberger Jagdrennen. 5000 M. 3600 Meter. 1. R. v. Tepper-Laskis Sitar (Vänder), 2. Fünferleise, 3. Rulcha. Ferner liefen: Azur, Donnaselice, Gilla, Saul, Spionklop, Goll, Oval, Grazia, Grazioso, Dummlopf. Tot. 12:10, Pl. 38, 22, 24:10.

7. Preis von Malsbörk. 5000 M. 1400 Meter. 1. S. Schickses Arslus (Pischke), 2. Schabaraber, 3. Mallorca. Ferner liefen: Feodora, Rolentavaller, Verdurobel, Pühow, Norton Con, Grachus, Kongo, Meine Mausl, Sage. To. 28:10, Pl. 16, 20, 21:10.

Das Hamburger Derbymeeting dürfte durchweg harte Kelder an den Start bringen. Für 11 der kleineren Ren-

nen gingen jetzt nicht weniger als 218 Meldungen ein. Auch in den Handicaps fiel die Gewichtsnahme sehr häufig aus. Das Große Hamburger Ausgleich-Rennen verein noch 20 Bewerber, darunter sogar das Höchstgewicht von 120 Kilogramm. 71½ Kilogramm Wäde. Gehten wurden 12 Pferde, darunter Menton, Blood, Orange, Oratel, Dile, Sternlauf, Cottbus und Nahlern.

Fußballwettpiel an Pfingsten. Von dem Bestreben geleitet, seinen zahlreichen Sportfreunden auch während der Kriegszeit eine angenehme Abwechslung zu bieten, hat der Sportverein Wiesbaden für den ersten Pfingstfeiertag die bekannte Fußballmannschaft des Altschaffener Sportvereins Viktoria, Kreismeister 1915, zu einem Wettpiel nach Wiesbaden verpflichtet. Die Altschaffener Viktoria zählt gegenwärtig zu den besten Fußballmannschaften Süddeutschlands, sodas ein interessantes Spiel zu erwarten ist. Der Beginn ist auf 4 Uhr festgesetzt worden. Das Militär hat, wie immer, freien Zutritt.

Vermischtes.

Einweihung der Kuranlagen in Naden. Gestern wurden die neuen Kur- und Badeanlagen nebst den damit verbundenen umfangreichen Banten durch den Herrn Minister für Landwirtschaft Domänen und Forsten Dr. Freiherrn v. Schorlemer als Vertreter des Kaisers eröffnet. Auch dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Staatsminister Freiherrn v. Rheinbaben, dem Zivilgouverneur für Belgien Dr. von Sandt und einem Vertreter des Militärgouverneurs von Belgien waren die Spitzen sämtlicher Naderner sowie vieler auswärtiger Behörden und ein großer Kreis von Gästen aus der ersten Gesellschaft anwesend.

Die Sterne des Generals Pétain. Es war am Abend der Schlacht von Charleroi. Die französischen Heere traten den Rückzug an. Schweigend zogen die Truppen unter dem Befehl des Generals Pétain in ein kleines Dorf ein, wo sie die Nacht verbringen wollten. Der General nahm mit seinen Begleitern bei einem alten Schmiedepaar in einem Landhause Quartier und die besetzten Damen waren erkannt, als sie beim Essen die Offiziere ihren Chef, der Oberuniform trug, mit „Mein General“ anreden hörten. „Zuwohl“, erwiderte er auf ihre Fragen gerührt, „ich bin in dieser Woche zum General befördert worden, aber ich habe keine andere Uniform als diese hier.“ Als Pétain jedoch am nächsten Morgen sein Zimmer verließ, alberten die Generalfürne auf seiner Uniform. In der Nacht hatten die guten Wirtinnen die schon etwas verbrauchte und abgeschabte aussehenden Treffen durch kleine leuchtende Sterne ersetzt, die sie als teure Reliquien bei sich aufbewahrten, denn Pétain war der Gast der Familie des Generals von Souts gewesen, der sich 1870 bei Pétain auszeichnet hat und mit den Sternen dieses Generals zog sein Nachfolger vor Verbund.

Handel und Industrie.

Berliner Warenbericht vom 8. Juni. Das Geschäft war ein wenig umfangreicher als gestern. Es wurden vereinzelte Rückkäufe vorgenommen. Höher waren einzelne Rohstoffe. Auch am Markte der Rüstungswerte waren Rückkäufe bemerkbar, die vereinzelte zu Kursbesserungen führten. Schiffbauwerte blieben auf behauptet. Am Markte der Elektrowerte waren Lorenz und Telan a. Guilleume etwas höher. Deutsche Erdöl und Steins Romana konnten sich leicht erholen. Als höher zu erwähnen sind noch Chemische Fabrik Bönnigen. Umsätze fanden in einheimischen Bankaktien, besonders in Deutsche Bank und Dresdener Bank, statt. Am Rentenmarkt zogen die 3- und 4proz. einheimischen Anleihen von neuem an. Tägliches 4 pCt. und darunter. Privatdiskont 4½ pCt. und darunter.

Berliner Produktenbörse vom 8. Juni. Einiger Vorgehrt bestand für Meilen, Maiskolbenstrot und beischlammefreien Mais, doch kamen kaum Umsätze zustande. Heidekraut und Spelz etwa billiger. In Saatware war das Geschäft ruhig. Am Frühlmarkt blieben die im Warenhandel ermittelten Preise unverändert, ausgenommen Heidekraut 1.40 M. und Spelzpreis 9.75 M.

Frankfurter Warenbericht vom 8. Juni. Höher kielten sich Deutsche Wassen, Rheinmetall, Ber. Coln-Rottweiler Pulver, auch Autowerte waren ein wenig gebessert. Montanpapiere kamen wieder mehr zur Geltung. Schiffbauwerte, Elektrowerte erzielten etwas bessere Preise. Matter waren Bombarden. Chemische Werte konnten sich fast durchweg bessern. Bankaktien bröckelten ab. Schmalz lagen Petrolumwerte, Kunstseide, Adler u. Copenhagen, während Stahlbeder sich fest ausdrückten. Privatdiskont 4½ pCt. und darunter.

Wegen der neuerdings erfolgten harten Heraushebung der Eisenpreise fand im preussischen Handelsministerium unter Vorsitz des Staatsministers Dr. Sydow eine Aussprache mit Vertretern der Eisenindustrie statt. Man werden Erörterungen im Reichsministerium (Reichsstaatssekretariat) sich alsbald anschließen, die die Nachprüfung der gegenwärtigen Preise der Walzwerk-Eisenwaren als Gegenstand haben werden.

Das Kohlenhindisat beschließt, die Preise unverändert zu lassen. Aus Eilen, 8. Juni, wird gemeldet: Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Reichensministerkonferenz gedachte der Vorsitzende Geheimrat Dr. Kirchhoff in ehrenden Worten des Ablebens des Bergwerksdirektors Ferdinand Meyer. Darauf beschloß die Versammlung die Richtpreise auf der ganzen Linie unverändert zu lassen. Diese Preisfestsetzung gilt bis Ende des laufenden Jahres. Die bisherigen Verteilungsanteile sollen auch im Juni unverändert bleiben. Zu Geschäftliches wurde einstimmig genehmigt, daß dem Noten Krenu in Berlin eine weitere Spende von 100 000 Mark überwiesen werden soll.

E. Weinversteigerung Albert Bürklin. Wachenheim (Pfalz), 7. Juni. Heute fand die zweite diesjährige Weinversteigerung aus den Weinbergen St. Erasmens Herrn Dr. Albert Bürklin-Woll statt. Gleich dem ersten nahm auch dieses zweite Angebot ganz vorzüglichen Weine laut. Sämtliche Nummern der ausgezeichneten Weine wurden abgegeben und hohe Preise erzielt. Zur Versteigerung kamen etwa 60 Stück 1914er Weine. Höchstpreise für Wachenheim 4010 M., für Ruppertsberger 6000 M., für Forster 10 050 M., für Deidesheimer 4000 M. Gesamterlös 148 538 M.

XX Weinversteigerung des Niederrheinischen Vereins. Aledrich, 7. Juni. Heute verheiligerte der Niederrheinischer Verein in seiner zweiten diesjährigen Wein-Versteigerung 56 Nummern 1914er und 1915er Weine, die durchweg Aufschlag fanden. Dabei wurden Preise bis zu 3200, 3260 und 4160 M. für das Stück bezahlt. Erloß wurden für 8 Halbstück 1914er 610-1010er durchschnittlich das Halbstück 768 M., für 23 Stück 1915er 1500 bis 2170 M., 25 Halbstück 870 bis 2090 M., durchschnittlich das Halbstück 1906 M. Der gesamte Erloß für 20 Stück und 33 Halbstück stellte sich auf 76 000 ohne Fräßer

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Juni.
am Bundesratssitz: Dr. Helfferich, Lemoine,
Geheimer von Stein.
Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um
10 Uhr 15 Minuten.

Die Aussprache über die Ernährungsfragen

wird fortgesetzt.
Nach Ausführungen der Abg. Dr. Böhme (natl.),
Dr. Köstke (kons.), Rupp-Warburg (dtsh. Fr.) und
Burm (soz. Ag.) und Zurückweisung der Angriffe auf die
Verwertungsanstalt, die der Abg. Hoffmann vor-
gebracht hatte, durch Unterstaatssekretär Frhrn. v. Stein,
wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.
Es entspringt sich eine Geschäftsordnungsdebatte. Die
Vertreter der Linken wünschen eine besondere Beratung der
Nahrungsvorfrage, insbesondere der Lederfrage, welchem
Wünsche die Abg. Spahn (Str.) und Dertel (kons.) ent-
gegenstehen.

Das Haus beschließt, die Debatte wieder zu er-
öffnen.

Nach persönlichen Bemerkungen der Abg. Wendorf
(fortsch. Vp.), Hegger (fortsch. Vp.) und Böhme (natl.)
nimmt der Abg. Hoffmann-Kaestner (soz.) seine
Ausführungen gegen die Verwertungsanstalt zurück,
da die Grundlagen für diese Ausführungen sich als irrig
herausgestellt hätten.

Nach einer Reihe weiterer persönlicher Bemerkungen
erklärt

Präsident Kaempf: Ich meine, der Worte sind jetzt
genug gewechselt. (Stürmische Heiterkeit.) Wir treten in die

Lederdebatte

ein.
Abg. Simon (soz.): Die Lederfrage für das
Volk ist völlig unzureichend. Jetzt ist die Verteilung in et-
was besser geworden. Eine Materialnot in frischen Häu-
ten besteht sicher nicht. Die Höchstpreise müssen herabgesetzt
werden.

Ein vom Abg. Spahn (Str.) eingebrachter Schluß-
antrag findet bei dem schwachbesetzten Haus nicht die er-
forderliche Unterstützung.

Abg. Werner (dtsh. Fr.) erklärt sich gegen die Höchst-
preise und fordert rückständiges Vorgehen gegen den Wucher.

Generalmajor v. Oen: Das Kriegsministerium
nimmt möglichst Rücksicht auf die Zivilbevölkerung; die
Bewehrungen in den Verhältnissen sind auch schon anerkannt
worden. Leider sind die Vorräte nicht so groß, wie uns
hier vorgeworfen wird. Das Schwere ist für den Sol-
daten im Bewehrungs-, wie im Stellungskrieg von aller-
größter Bedeutung. Ueber die Ausrüstung können Klagen
nicht erhoben werden. Die Kriegsbekleidungsämter können
jeder Zeit ausheilen. Wir sind mit dem Materialbestand
durchgegangen, soweit es die Rücksicht auf die Kriegsbe-
dürfnisse und die gute Bekleidung unserer Armee zuläßt.
(Bravo!)

Major Koch: Der Verurteilung wucherischer und be-
währlicher Gewinne pflichten wir selbstverständlich bei.
Aber zur Sache ist hier nicht mehr vorgebracht worden.
Der Aufgabe, unsere Formationen auf angedeutet hinaus-
zuwickeln, ist voll Genüge zu sehen. Es hat bisher an nichts
gefehlt und es wird weiter an nichts fehlen. (Bravo.)
Wir verdanken es der Kriegsbekleidungsanstalt, daß die Be-
wehrung des Heeres glatt verläuft, und auch im allgemeinen
der Zivilbevölkerung. Die Gesellschaft macht keine Ge-
winne für sich. Unter denen, die Klagen vorbringen, sind
auch solche, die unter der Maske des Patriotismus nicht
als erbärmlichen Neid tragen, und da sind die nieder-
trächtlichsten. (Lebhafte Heiterkeit.)

Die Anträge und Resolutionen werden angenommen.
Auf Antrag des Abg. Spahn (Str.) werden die wei-
teren Gegenstände von der Tagesordnung abgesetzt.

Präsident Dr. Kaempf

betont in einer Schlußansprache: Wir sind am Ende
eines denkwürdigen Tagungsabschnittes.
Denkwürdig, weil der Reichstag mit der Steuerbewilligung
in einem höheren Betrag, als die Regierung sie verlangte, der
Reichstag den festen Entschluß ausdrückte, auch
während des Krieges Ordnung in den Finanzen des Rei-
ches zu halten! Denkwürdig durch die Bewilligung
der 12 Milliarden Mark-Kredite, um den ge-
waltigen Krieg bis zu seinem siegreichen Ende zu führen.
In diesen Abschnitten sind wichtige kriegerische Ereignisse ge-
fallen die uns dem Siege einen Schritt näher bringen:
Amel-Amar ist gefallen, die Rechnung Baur befindet sich
in unserer Hand, die Österreichisch-ungarischen Truppen
sind siegreich auf italienischem Boden! Die Rede klang aus
den Worten: Ein Volk kann den Anspruch auf geistige und
wirtschaftliche Größe nur erheben, wenn es seine Pflichten
erfüllt in hartem Kampfe durch einen unerschütter-
lichen Willen, und, wenn es sein muß, auch durch
Gewalt. Wir haben den Kampf aufgenommen und
werden ihn zum Ende führen in dem Vertrauen auf eine
glänzende Zukunft des Deutschen Reiches. (Lebhafte Bei-
fall.)

Abg. Spahn (Str.) spricht dem Präsidenten den Dank
des Hauses aus für seine Sinesung und Unparteilichkeit
in der Führung der Geschäfte, besonders aber auch für die
Wahrung der repräsentativen Pflichten gegenüber den
ausländischen Parlamentariern. (Bravo!)

Präsident Kaempf bedankt diesen Dank aus auf die
Vizepräsidenten und Schriftführer, den Direktor beim
Reichstag und alle Beamten des Hauses.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär
Helfferich verliest die kaiserliche Verordnung auf Ver-
tagung des Reichstags.

Präsident Kaempf: Wir trennen uns wie immer mit
dem Rufe: Seine Majestät der deutsche Kaiser, Volk und
Vaterland leben hoch! hoch! hoch!
Schluß nach 6 Uhr.

Preussischer Landtag.

Berlin, 8. Juni.

Am Ministertisch Kommissare.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwis eröffnet die
Sitzung um 12.18 Uhr und teilt mit, daß Vizeadmiral
Scheer und Großadmiral v. Tirpitz Danktelegramme
für die Glückwünsche des Hauses zum Siege in der Nord-
see geschickt haben.

Zu Ehren des verstorbenen Abgeordneten Biered
(freil.) erhebt sich das Haus.

Hierauf erteilt das Haus dem Antrag des Staats-
ministers auf

Vertagung des Landtages.

vom 9. Juni bis zum 14. November seine Zustimmung.
Sodann erteilt Abg. Bösch (kons.) Bericht über die
Verhandlungen des Staatshaushaltsausschusses betreffend
Lebensmittelfragen.

Der Ausschuss hat mehrere Entschließungen gefaßt in
denen die Staatsregierung ersucht wird, Maßnahmen zur
Sicherstellung einer zweckmäßigen und ge-
rechten Verteilung der Lebensmittel zu treffen.

Der Berichterstatter führt aus: Bei der Re-
gelung der Ernährungsfrage müssen die Interessen der
Produzenten und Konsumenten gewahrt werden. Der
Ausschuss ist zu Entschlüssen gekommen, die auf allen
Seiten Billigung gefunden haben. Alle wirtschaftlichen
Verfügungen und Anordnungen müssen möglichst früh-
zeitig getroffen werden. Die Einkaufsgesellschaften sollten
ihren Verkaufspreis nur soweit über die von ihnen ge-
kauften Einkaufspreise legen, als dies zur Deckung ihrer
Verwaltungsausgaben nötig ist. Die Bewirtschaftung der
Nahrungsmittelherzeugung hat nach einem festen Plan
unter dauernder Berücksichtigung der vorhandenen Na-
hrungsmittelmenge zu erfolgen. Die Vorbereitung der
Neubestellung sowie die Regelung der Vieherzeugung hat
ebenfalls nach einem bestimmten Plan zu erfolgen. Was
die Regelung mit Brotgetreide betrifft, so sind für die
Monate Juni und Juli den Kommunalverbänden zwecks
Erhöhung der Produktion die noch verfügbaren Bestände
der Reichsgetreideschele zu überlassen. Die Ernteerhebung
ist auf die Schätzung durch die landwirtschaftlichen Ver-
trauensmänner und die kommunalen Kommissionen zu
beschränken. Die Erhöhung der Futterarten und die
Hergabe von Zucker zum Einmachen ist dringend erforder-
lich. Es müssen Erhebungen der der Landwirtschaft über-
lassenen Safermenge herbeigeführt werden. Da sonst eine
genügende Ernährung der Arbeitstiere nicht länger durch-
führbar ist. Die Reichsfuttermittelschele hat darüber zu
machen, daß die Rücksicht auf die Allgemeinheit und die
Geschäftsführung der Verwertungsanstalt ge-
wahrt wird. Was die Erhaltung unserer Viehbestände
betrifft, so sind aus allen verfügbaren Quellen Fut-
termittel zu beschaffen und zu mäßigen Preisen unter Ge-
währung von Reichs- und Staatsbeihilfen an die Vieh-
halter zu liefern, und die Gewinnung von Milch aus den
mischwirtschaftlichen Betrieben durch staatliche Unterstützung
zu erleichtern. Die Viehbestände sollten für die Ernährung
der Bevölkerung herangezogen werden.

Abg. Koser (soz.) meint, in der Lebensmittelverfor-
gung müsse mehr Rücksicht auf die Verbraucher, als auf
die Agrarier genommen werden. (Er wird wegen einiger
scharfer Ausdrücke zur Ordnung gerufen.)

Die Aussprache wird geschlossen.

Vertreter Abg. Bösch (kons.): Kein anderes
Volk, weder das englische noch das französische lassen sich
solche Neben gefallen, wie wir sie von den Sozialdemokra-
ten hören müssen. Ich protestiere dagegen. Diejen-
igen, die dem deutschen Volk nicht das Vertrauen schenken,
daß es in Kampf und Not durchhalten imstande ist, sel-
ben sich außerhalb des Landes. (Bravo!) rechts. — Unruhe
bei den Sozialdemokraten.)

Die Anträge der Kommission betreffend die Ernäh-
rungsfragen werden angenommen.

Die Verordnungen betreffend den Wiederaufbau der
durch den Krieg zerstörten Ortschaften Ostpreußens (Be-
richterstatter Abg. Frhr. v. Redlich (freil.) werden ohne De-
batte angenommen, ebenso die Verordnung über die Sicher-
stellung der zum Wiederaufbau im Krieg zerstörter Ge-
bäude gewählten Staatsdarlehen. (Vertreter Abg.
v. Campe (natl.)

Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr.

Tagesordnung: Antrag betreffend Kriegszulagen für
die Beamten, Staatsarbeiter und Lehrer.

Schluß 5 1/2 Uhr.

Herrenhaus.

Am Reiterunastisch v. Trott zu Solz.

Präsident Graf v. Arnim-Boitzenburg eröffnet
die Sitzung um 1 Uhr 27 Min.

Zu Ehren der verstorbenen Mitglieder, des General-
feldmarschalls Frhr. von der Goltz und Frhr. v. Tziedel
erheben sich die Anwesenden.

Neu eingetreten in das Haus ist Gutsherr Hugo
von Unruh.

Das Haus tritt in die Beratung des Antrags des
Frhr. v. Bissing betreffend die

Sexualpädagogik.

Danach wird die Regierung ersucht, einen bestimmten
Betrag in den Etat einzustellen zur Einführung der Ge-
schlechtskunde als pflichtmäßiges Lehrfach, zur Aufnahme
der Haut- und Geschlechtskrankheiten als pflichtmäßiges
Prüfungsfach bei der ärztlichen Fachprüfung, zur Abhal-
tung von Belehrungstufen für die Jugendzähler und
zur Unterstützung der Bestrebungen der Gesellschaft zur
Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Dr. Neuber berichtet über die Verhandlungen des
Ausschusses und empfiehlt folgenden Antrag: Die Re-
gierung zu ersuchen, im Einvernehmen mit den kirchlichen
Behörden eine stärkere Berücksichtigung der Sexualpäda-
gogik in den Lehrerseminaren und Hochschulen durch Ab-
nahme einer Prüfung über Haut- und Geschlechtskrank-
heiten bei der ärztlichen Fachprüfung durch Fachvertreter,
geeignete sexualpädagogische Beeinflussung der Schüler und
Schülerinnen aller Schulabteilungen, weitestgehende Unter-
stützung der Bestrebungen der Deutschen Gesellschaft zur
Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und ähnlicher Or-
ganisationen, in die Wege zu leiten.

Nach einer gründlichen Begründung durch den Antrag-
steller Frhr. v. Bissing erklärt

Kultusminister v. Trott zu Solz: Der Gegenstand
des Antrags ist, soweit die Schulen in Frage kommen, mit
größter Vorsicht zu behandeln. Wir werden der Frage
selbstverständlich die größte Aufmerksamkeit zuwenden. Das
Schwergewicht liegt immer auf dem ethisch-moralischen und
religiösen Gebiet. Man muß sich von der Arbeit der Auf-
fassung in geschlechtlicher Beziehung zu befreien suchen.

Bischof v. Vertram: Das Ziel des Antrags ist ein
pädagogisches; deshalb müssen auch die Eltern zur Mitar-
beit herangezogen werden, wie die Vereine, die sich mit der
Fürsorge für die Jugend beschäftigen. Die Lehrer müssen
natürlich eine Kenntnis des betreffenden Gegenstandes
haben, die Hauptfrage ist aber für sie, daß sie den geeigneten
Zeitpunkt herausfinden, in dem sie an die Kinder heran-
treten können. Das Kind muß eine hohe Auffassung von
allen den Kräften erhalten, die Gott dem Menschen gegeben
hat, und eine tiefe Ehrfurcht gegen die Worte Gottes. Ich
beantrage deshalb, nicht allein von der geschlechtlichen Auf-
klärung zu sprechen, sondern das Gebiet weiter zu fassen
und auch den andern Richtungen Unterstützung zukommen
zu lassen, die ähnliche Ziele verfolgen.

Der Antrag wird mit dieser vorgeschlagenen Änderung
angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrags Dr. Hille-
brand um Vermehrung der Auslandskenntnisse, wonach
an einer Reihe höherer Schulen hat des bisherigen Eng-
lisch und Französisch allmählich andere moderne Sprachen
einzuführen sind. Ferner werden u. a. auch besondere Vor-
kehrungen zur Förderung der Orientalistik gefordert.

Berichterstatter Dr. Klein beantragte im Auftrag des
Ausschusses, dem Antrag stattzugeben mit der alleinigen
Änderung, daß die Frage der obligatorischen Einführung
anderer modernen Sprachen als Englisch und Französisch
an einigen höheren Schulen einer Prüfung zu unterziehen
ist.

Nach Ausführungen von Professor Hillebrand, Dr.
Nikollier und Kultusminister v. Trott zu Solz,
der Bedenken gegen den ersten Teil des Antrages äußert,
wird der Antrag nach dem Vorschlag des Ausschusses an-
genommen.

Das Gesetz betreffend die
Erhöhung der Zuschläge zur Einkommen- und zur
Ergänzungsteuer

wird zur schriftlichen Berichterstattung an die Finanzkom-
mission zurückverwiesen.

Dem Zusatzantrag zu dem zwischen Preußen einerseits
und Bayern, Württemberg und Baden andererseits abge-
schlossenen Staatsvertrag zur Regelung der Boten-
verhältnisse vom 29. Juli 1911 wird die gesetzlich
Genehmigung erteilt.

Ebenso findet der Antrag auf

Vertagung des Landtags

bis zum 14. November die Zustimmung.

Das Haus erledigt dann noch eine Reihe von Re-
solutionsanträgen.

Nächste Sitzung Dienstag, 20. Juni, 12 Uhr.

Tagesordnung: Vereidigung, Steuergefeß, kleinere Vor-
lagen.

Schluß nach 4 1/2 Uhr.

Vom Bucherisch.

Aus deutschen Kriegsgefangenen-Lagern.
Zweite Folge mit 100 Originalaufnahmen. Herausgegeben
vom „Ausland für Rat und Hilfe“ (Vermittlungsbüro für Aus-
länder) in Frankfurt a. M. Verlag und Vertrieb: Literarische
Anstalt Mitten u. Voening, Frankfurt a. M. 1916. Preis 1 M.

Aus deutschen Kriegsgefangenen-Lagern.
Dritte Folge. Eindrücke eines Seelforgers von
Parrer Ch. Correyon. Herausgegeben vom „Ausland für
Rat und Hilfe“ (Vermittlungsbüro für Ausländer) in Frankfurt
a. M. Teil 114. Literarische Anstalt Mitten u. Voening, Frank-
furt a. M. Preis 50 Pf.

Atome und Staaten. Aus der Philosophie
eines Dichters. Preis elegant brosch. M. 1.50. Kom-
missions-Verlag Schulische Buchdruckerei und Verlagsbuch-
handlung H. Schwarz in Oldenburg.



In Chevreau
oder Vorkalb

Soweit unsere noch vorteilhaft ein-
gekauften Vorräte reichen, bieten wir

Damen-Stiefel, schwarz mit grau Einfaß

Damen-Chevreau-Stiefel mit Ledersack, kurzes Blatt

in hochfeiner Qualität

System Handarbeit,
erste deutsche Fabrikate

Damen-Vorkalbstiefel, Rahmenarbeit alle Größen

Lad-Galbschuhe, Spangenschuhe und Hausschuhe

zu wirklich mäßigen Preisen

Herren-Stiefel, echt Vorkalb

Militär-Stiefel, Rahmenarbeit

sind noch in allen Größen preiswert zu finden im

Anaben- und Badisch-Stiefel



In Chevreau
oder Vorkalb

Kinderstiefel
in braun oder schwarz . von 2 an

Damen-weiße Galbschuhe
genähte Ledersohle . von 4 an

Damen-schwarze Spangen-
schuhe, gefüttert . für 3

Schuhkonsum

19 Kirchgasse 19

an der Luisenstraße.



Leder-Sandalen von 2.50 an

Die russische Märzoffensive 1916.

Aus dem Großen Hauptquartier wird geschrieben:

Die Winterpause des Stellungskrieges an der deutschen Ostfront wurde am 16. März 1916 und plötzlich unterbrochen. In dem von unserer Heeresleitung erwarteten Zeitpunkt und mit gleichfalls erwarteter Kraftanstrengung setzte die russische Offensive ein. Eine Offensive: in ihrem Eintritt seit langem fennlich, in ihrer Endwirkung vorauszuweisen und erwünscht.

Die ersten sicheren Anzeichen des bald bevorstehenden Angriffes wurden Ende Februar bemerkbar. Gefangene sprachen von der Absicht eines großen Angriffes auf „Wilna“. Die Ruhe in den russischen Gräben machte einer lebhaften Tätigkeit Platz; Truppenverschiebungen an und hinter der Front ließen auch bald die beabsichtigten Einbruchsstellen erkennen.

Man mag diese Offensive als „Entlastungs-Offensive“ für die französische Verbund-Front bewerten oder als selbständige strategische Handlung beurteilen: — zwei Tatsachen stehen unumstößlich fest: das große Endziel der russischen Heeresleitung und die unerschütterliche Zuversicht der deutschen Führung im Festhalten der eisernen Mauer im Osten.

Alle Versuche des Gegners, nach dem Fehlschlagen seiner Hoffnungen das ursprünglich beabsichtigte Ausmaß zu verkleinern, können nicht handhaben vor der Beweisraft der feindlichen Heeresbefehle zur Einleitung des Angriffes, dessen Endzweck die Vertreibung der deutschen Heere aus dem besetzten Gebiet war.

Truppen der Westfront! ... Seine Majestät und die Heimat erwarten von Euch jetzt eine neue Heldentat: Die Vertreibung des Feindes aus den Grenzen des Reiches ...

(Befehl des Höchstkommandierenden der Westfront vom 4/17. 3. 16. Nr. 54.)

Ferner: „Der Führer der Armee hat mir während seines Besuches der Truppen der mir unterstellten Korps befohlen, allen Truppen seinen Gruß zu übermitteln. Gleichzeitig sprach er die Hoffnung aus, daß alle heldenmütigen Truppen ... ihre Pflicht bis zum Neuesten erfüllen und den Feind besiegen werden. Ich bin froh, diese anständigen Worte unseres Führers bekannt zu geben und

kann meinerseits nur bestätigen, daß die glorreichen Traditionen der Korps die volle Gewißheit bieten, daß in der eingetretenen entscheidenden Stunde des Kampfes mit einem starken Feind alle Offiziere und Mannschaften bewiesen werden, daß sie treue Söhne unserer teuren Heimat sind und lieber sterben, als unser russisches Land besetzen werden. Mit Gott für Bar und Rußland!“ (Befehl an die Truppen des Generals Salujew vom 3/16. 3. 16.)

Also eine allgemeine Offensive mit dem Ziel: Befreiung der besetzten Gebiete.

Im Einklang mit der Aufgabe standen die Mittel der Vorbereitung. Alle Maßnahmen für den entscheidenden Angriff waren bis in Einzelheiten seit langer Zeit durchdacht und vorbereitet. Allerdings mutet es den deutschen Soldaten sonderbar an, wenn ein Befehl Selbstverständlichkeiten verlangt: „Die Infanterie hat die Gewehre, Maschinengewehre, Bomben- und Minenwerfer in Stand zu setzen, — die Artillerie die Geschütze und das gesamte Material.“

Nur ein Glied fehlte in der Kette der russischen Vorbereitungen: das Glied, seit Tannenberg und der Winterschlacht in Masuren endgültig herausgerissen aus der russischen Armee: — der Siegerwille und das Siegesbewußtsein der Truppe.

Nach einmal versuchte die russische Heeresleitung die Herbeiführung der Entscheidung. Der Armeebefehl des Generals Ewert, Höchstkommandierenden der Westfront, läßt darüber gar keinen Zweifel. Klar und deutlich wird als „Durchbruchziel“ Wilna und die Bahnlinie Wilna-Dünaburg bezeichnet. Kerntruppen werden gegen die Einbruchsstellen bereitgestellt. In einheitlicher Handlung werden überlegene Kräfte angelegt. Gleichzeitig sollen die Einbruchsstellen durch das Gewicht einer einheitlichen erdrückenden Masse durchstoßen werden. Eingehend werden Truppen und Stöße über ihre Aufgaben unterwiesen.

Nach Einnahme der Gräben des Gegners dürfen sich die Angreifenden nicht aufhalten lassen. Der Durchbruch durch die feindliche Linie ist die Aufgabe. Nr. 6 desselben Befehles lautet: Die Artillerie hat alle Maßnahmen zu treffen, damit das Schießen auf eigene Truppen vermieden wird. Hierin liegt die ganze Stärke der Zusammenwirkung der Infanterie mit der Artillerie.

Ein eigenartiges Eingeständnis taktischer Zusammenarbeit und der Auffassung vom Wesen des Kampfes selber. Eigentlich besonders deshalb, weil die folgende Nr. 7 des Befehls von der Artillerie gewisse Vorbereitungen zum Feuer auf die eigene Infanterie verlangt: „Den Truppen ist einzuprägen, daß die Feuer und die Artillerie auf sie das Feuer eröffnen werden, falls die Angreifenden versuchen, sich gefangen zu geben.“

Der Offensivplan war groß und einfach gedacht:

Eine ganze mit rechtem Flügel etwa in Gegen der Ostfront, mit links an der Berezina. Unwiderstehlicher Durchbruch in der Mitte beiderseits des Narocz-Sees. Aufrücken der deutschen Front nach Nordwesten und Südwesten.

Die Befehle waren gegeben, die „Tintenfässer geschloßen“. Nun sollte Blut fließen und den Durchbruch in einer Entscheidungsschlacht erzwingen.

Die Stellen, die als Durchbruchpunkte den Hebel zur Aufrollung der deutschen Front bilden sollten, waren: die Front zwischen Bialowie- und Narocz-See, sowie die Gegend Pskow-Biletsk.

Gegen die Durchbruchfront zwischen Berezina und Dina waren bis Mitte März sehr starke Kräfte herangeführt und zum Angriff bereitgestellt. Zwei Armeekorps schoben sich näher nach Norden an Smorgon heran. Gegen die Seen-Enge wurde eine starke Stosstruppe unter General Salujew angelegt. (V., XXXVI. Sib. Korps und eine Ural-Kosaken-Division). Zum Durchbruch im ungefähren Abschnitt Biletsk-Biletsk war eine Armeekorps-Abteilung unter General Plechow bestimmt. (I., I. Sib. XXVII. Korps und VII. Kav.-Korps.) So schien ein planmäßiger, einheitlicher Angriff gegen die Durchbruchsstellen gewährleistet. Nach französischem Muster sollte es also nicht an Kavalleriemassen, die nach gelungenem Durchbruch sofort das Gebiet unserer rückwärtigen Verbindungen überschwemmen und Verwirrung hinter die deutsche Front tragen sollten. Ihrer hatte auch der ehrenvolle Befehl rühmlicher Verfolgung der fliehenden deutschen Heere. Es kam aber nur ein Teil der Kosakenhorden zur Verwendung: nicht zu rühmlicher Verfolgung, sondern in der schmachvollen Aufgabe, die Sturmtruppen mit der Nagalka zum Verneben zu peitschen. (Weitere Aufträge folgten.)



Schuhwaren für Pfingsten und Sommer

finden Sie trotz der schwierigen Verhältnisse in der Kriegszeit in grosser Auswahl in allen möglichen Ausführungen und Ledersorten in schwarz, farbig und weiss für Damen, Herren und Kinder zu massigen Preisen im

Schuhhaus Deuser

Wiesbaden, Bleichstr. 5
neben Gasthaus „Vater Rhein“.
— Fernsprecher 3780. —



Zu vermieten

Wasserd. 1. Etage, 2. Etage, 3. Etage, 4. Etage, 5. Etage, 6. Etage, 7. Etage, 8. Etage, 9. Etage, 10. Etage, 11. Etage, 12. Etage, 13. Etage, 14. Etage, 15. Etage, 16. Etage, 17. Etage, 18. Etage, 19. Etage, 20. Etage, 21. Etage, 22. Etage, 23. Etage, 24. Etage, 25. Etage, 26. Etage, 27. Etage, 28. Etage, 29. Etage, 30. Etage, 31. Etage, 32. Etage, 33. Etage, 34. Etage, 35. Etage, 36. Etage, 37. Etage, 38. Etage, 39. Etage, 40. Etage, 41. Etage, 42. Etage, 43. Etage, 44. Etage, 45. Etage, 46. Etage, 47. Etage, 48. Etage, 49. Etage, 50. Etage, 51. Etage, 52. Etage, 53. Etage, 54. Etage, 55. Etage, 56. Etage, 57. Etage, 58. Etage, 59. Etage, 60. Etage, 61. Etage, 62. Etage, 63. Etage, 64. Etage, 65. Etage, 66. Etage, 67. Etage, 68. Etage, 69. Etage, 70. Etage, 71. Etage, 72. Etage, 73. Etage, 74. Etage, 75. Etage, 76. Etage, 77. Etage, 78. Etage, 79. Etage, 80. Etage, 81. Etage, 82. Etage, 83. Etage, 84. Etage, 85. Etage, 86. Etage, 87. Etage, 88. Etage, 89. Etage, 90. Etage, 91. Etage, 92. Etage, 93. Etage, 94. Etage, 95. Etage, 96. Etage, 97. Etage, 98. Etage, 99. Etage, 100. Etage, 101. Etage, 102. Etage, 103. Etage, 104. Etage, 105. Etage, 106. Etage, 107. Etage, 108. Etage, 109. Etage, 110. Etage, 111. Etage, 112. Etage, 113. Etage, 114. Etage, 115. Etage, 116. Etage, 117. Etage, 118. Etage, 119. Etage, 120. Etage, 121. Etage, 122. Etage, 123. Etage, 124. Etage, 125. Etage, 126. Etage, 127. Etage, 128. Etage, 129. Etage, 130. Etage, 131. Etage, 132. Etage, 133. Etage, 134. Etage, 135. Etage, 136. Etage, 137. Etage, 138. Etage, 139. Etage, 140. Etage, 141. Etage, 142. Etage, 143. Etage, 144. Etage, 145. Etage, 146. Etage, 147. Etage, 148. Etage, 149. Etage, 150. Etage, 151. Etage, 152. Etage, 153. Etage, 154. Etage, 155. Etage, 156. Etage, 157. Etage, 158. Etage, 159. Etage, 160. Etage, 161. Etage, 162. Etage, 163. Etage, 164. Etage, 165. Etage, 166. Etage, 167. Etage, 168. Etage, 169. Etage, 170. Etage, 171. Etage, 172. Etage, 173. Etage, 174. Etage, 175. Etage, 176. Etage, 177. Etage, 178. Etage, 179. Etage, 180. Etage, 181. Etage, 182. Etage, 183. Etage, 184. Etage, 185. Etage, 186. Etage, 187. Etage, 188. Etage, 189. Etage, 190. Etage, 191. Etage, 192. Etage, 193. Etage, 194. Etage, 195. Etage, 196. Etage, 197. Etage, 198. Etage, 199. Etage, 200. Etage, 201. Etage, 202. Etage, 203. Etage, 204. Etage, 205. Etage, 206. Etage, 207. Etage, 208. Etage, 209. Etage, 210. Etage, 211. Etage, 212. Etage, 213. Etage, 214. Etage, 215. Etage, 216. Etage, 217. Etage, 218. Etage, 219. Etage, 220. Etage, 221. Etage, 222. Etage, 223. Etage, 224. Etage, 225. Etage, 226. Etage, 227. Etage, 228. Etage, 229. Etage, 230. Etage, 231. Etage, 232. Etage, 233. Etage, 234. Etage, 235. Etage, 236. Etage, 237. Etage, 238. Etage, 239. Etage, 240. Etage, 241. Etage, 242. Etage, 243. Etage, 244. Etage, 245. Etage, 246. Etage, 247. Etage, 248. Etage, 249. Etage, 250. Etage, 251. Etage, 252. Etage, 253. Etage, 254. Etage, 255. Etage, 256. Etage, 257. Etage, 258. Etage, 259. Etage, 260. Etage, 261. Etage, 262. Etage, 263. Etage, 264. Etage, 265. Etage, 266. Etage, 267. Etage, 268. Etage, 269. Etage, 270. Etage, 271. Etage, 272. Etage, 273. Etage, 274. Etage, 275. Etage, 276. Etage, 277. Etage, 278. Etage, 279. Etage, 280. Etage, 281. Etage, 282. Etage, 283. Etage, 284. Etage, 285. Etage, 286. Etage, 287. Etage, 288. Etage, 289. Etage, 290. Etage, 291. Etage, 292. Etage, 293. Etage, 294. Etage, 295. Etage, 296. Etage, 297. Etage, 298. Etage, 299. Etage, 300. Etage, 301. Etage, 302. Etage, 303. Etage, 304. Etage, 305. Etage, 306. Etage, 307. Etage, 308. Etage, 309. Etage, 310. Etage, 311. Etage, 312. Etage, 313. Etage, 314. Etage, 315. Etage, 316. Etage, 317. Etage, 318. Etage, 319. Etage, 320. Etage, 321. Etage, 322. Etage, 323. Etage, 324. Etage, 325. Etage, 326. Etage, 327. Etage, 328. Etage, 329. Etage, 330. Etage, 331. Etage, 332. Etage, 333. Etage, 334. Etage, 335. Etage, 336. Etage, 337. Etage, 338. Etage, 339. Etage, 340. Etage, 341. Etage, 342. Etage, 343. Etage, 344. Etage, 345. Etage, 346. Etage, 347. Etage, 348. Etage, 349. Etage, 350. Etage, 351. Etage, 352. Etage, 353. Etage, 354. Etage, 355. Etage, 356. Etage, 357. Etage, 358. Etage, 359. Etage, 360. Etage, 361. Etage, 362. Etage, 363. Etage, 364. Etage, 365. Etage, 366. Etage, 367. Etage, 368. Etage, 369. Etage, 370. Etage, 371. Etage, 372. Etage, 373. Etage, 374. Etage, 375. Etage, 376. Etage, 377. Etage, 378. Etage, 379. Etage, 380. Etage, 381. Etage, 382. Etage, 383. Etage, 384. Etage, 385. Etage, 386. Etage, 387. Etage, 388. Etage, 389. Etage, 390. Etage, 391. Etage, 392. Etage, 393. Etage, 394. Etage, 395. Etage, 396. Etage, 397. Etage, 398. Etage, 399. Etage, 400. Etage, 401. Etage, 402. Etage, 403. Etage, 404. Etage, 405. Etage, 406. Etage, 407. Etage, 408. Etage, 409. Etage, 410. Etage, 411. Etage, 412. Etage, 413. Etage, 414. Etage, 415. Etage, 416. Etage, 417. Etage, 418. Etage, 419. Etage, 420. Etage, 421. Etage, 422. Etage, 423. Etage, 424. Etage, 425. Etage, 426. Etage, 427. Etage, 428. Etage, 429. Etage, 430. Etage, 431. Etage, 432. Etage, 433. Etage, 434. Etage, 435. Etage, 436. Etage, 437. Etage, 438. Etage, 439. Etage, 440. Etage, 441. Etage, 442. Etage, 443. Etage, 444. Etage, 445. Etage, 446. Etage, 447. Etage, 448. Etage, 449. Etage, 450. Etage, 451. Etage, 452. Etage, 453. Etage, 454. Etage, 455. Etage, 456. Etage, 457. Etage, 458. Etage, 459. Etage, 460. Etage, 461. Etage, 462. Etage, 463. Etage, 464. Etage, 465. Etage, 466. Etage, 467. Etage, 468. Etage, 469. Etage, 470. Etage, 471. Etage, 472. Etage, 473. Etage, 474. Etage, 475. Etage, 476. Etage, 477. Etage, 478. Etage, 479. Etage, 480. Etage, 481. Etage, 482. Etage, 483. Etage, 484. Etage, 485. Etage, 486. Etage, 487. Etage, 488. Etage, 489. Etage, 490. Etage, 491. Etage, 492. Etage, 493. Etage, 494. Etage, 495. Etage, 496. Etage, 497. Etage, 498. Etage, 499. Etage, 500. Etage, 501. Etage, 502. Etage, 503. Etage, 504. Etage, 505. Etage, 506. Etage, 507. Etage, 508. Etage, 509. Etage, 510. Etage, 511. Etage, 512. Etage, 513. Etage, 514. Etage, 515. Etage, 516. Etage, 517. Etage, 518. Etage, 519. Etage, 520. Etage, 521. Etage, 522. Etage, 523. Etage, 524. Etage, 525. Etage, 526. Etage, 527. Etage, 528. Etage, 529. Etage, 530. Etage, 531. Etage, 532. Etage, 533. Etage, 534. Etage, 535. Etage, 536. Etage, 537. Etage, 538. Etage, 539. Etage, 540. Etage, 541. Etage, 542. Etage, 543. Etage, 544. Etage, 545. Etage, 546. Etage, 547. Etage, 548. Etage, 549. Etage, 550. Etage, 551. Etage, 552. Etage, 553. Etage, 554. Etage, 555. Etage, 556. Etage, 557. Etage, 558. Etage, 559. Etage, 560. Etage, 561. Etage, 562. Etage, 563. Etage, 564. Etage, 565. Etage, 566. Etage, 567. Etage, 568. Etage, 569. Etage, 570. Etage, 571. Etage, 572. Etage, 573. Etage, 574. Etage, 575. Etage, 576. Etage, 577. Etage, 578. Etage, 579. Etage, 580. Etage, 581. Etage, 582. Etage, 583. Etage, 584. Etage, 585. Etage, 586. Etage, 587. Etage, 588. Etage, 589. Etage, 590. Etage, 591. Etage, 592. Etage, 593. Etage, 594. Etage, 595. Etage, 596. Etage, 597. Etage, 598. Etage, 599. Etage, 600. Etage, 601. Etage, 602. Etage, 603. Etage, 604. Etage, 605. Etage, 606. Etage, 607. Etage, 608. Etage, 609. Etage, 610. Etage, 611. Etage, 612. Etage, 613. Etage, 614. Etage, 615. Etage, 616. Etage, 617. Etage, 618. Etage, 619. Etage, 620. Etage, 621. Etage, 622. Etage, 623. Etage, 624. Etage, 625. Etage, 626. Etage, 627. Etage, 628. Etage, 629. Etage, 630. Etage, 631. Etage, 632. Etage, 633. Etage, 634. Etage, 635. Etage, 636. Etage, 637. Etage, 638. Etage, 639. Etage, 640. Etage, 641. Etage, 642. Etage, 643. Etage, 644. Etage, 645. Etage, 646. Etage, 647. Etage, 648. Etage, 649. Etage, 650. Etage, 651. Etage, 652. Etage, 653. Etage, 654. Etage, 655. Etage, 656. Etage, 657. Etage, 658. Etage, 659. Etage, 660. Etage, 661. Etage, 662. Etage, 663. Etage, 664. Etage, 665. Etage, 666. Etage, 667. Etage, 668. Etage, 669. Etage, 670. Etage, 671. Etage, 672. Etage, 673. Etage, 674. Etage, 675. Etage, 676. Etage, 677. Etage, 678. Etage, 679. Etage, 680. Etage, 681. Etage, 682. Etage, 683. Etage, 684. Etage, 685. Etage, 686. Etage, 687. Etage, 688. Etage, 689. Etage, 690. Etage, 691. Etage, 692. Etage, 693. Etage, 694. Etage, 695. Etage, 696. Etage, 697. Etage, 698. Etage, 699. Etage, 700. Etage, 701. Etage, 702. Etage, 703. Etage, 704. Etage, 705. Etage, 706. Etage, 707. Etage, 708. Etage, 709. Etage, 710. Etage, 711. Etage, 712. Etage, 713. Etage, 714. Etage, 715. Etage, 716. Etage, 717. Etage, 718. Etage, 719. Etage, 720. Etage, 721. Etage, 722. Etage, 723. Etage, 724. Etage, 725. Etage, 726. Etage, 727. Etage, 728. Etage, 729. Etage, 730. Etage, 731. Etage, 732. Etage, 733. Etage, 734. Etage, 735. Etage, 736. Etage, 737. Etage, 738. Etage, 739. Etage, 740. Etage, 741. Etage, 742. Etage, 743. Etage, 744. Etage, 745. Etage, 746. Etage, 747. Etage, 748. Etage, 749. Etage, 750. Etage, 751. Etage, 752. Etage, 753. Etage, 754. Etage, 755. Etage, 756. Etage, 757. Etage, 758. Etage, 759. Etage, 760. Etage, 761. Etage, 762. Etage, 763. Etage, 764. Etage, 765. Etage, 766. Etage, 767. Etage, 768. Etage, 769. Etage, 770. Etage, 771. Etage, 772. Etage, 773. Etage, 774. Etage, 775. Etage, 776. Etage, 777. Etage, 778. Etage, 779. Etage, 780. Etage, 781. Etage, 782. Etage, 783. Etage, 784. Etage, 785. Etage, 786. Etage, 787. Etage, 788. Etage, 789. Etage, 790. Etage, 791. Etage, 792. Etage, 793. Etage, 794. Etage, 795. Etage, 796. Etage, 797. Etage, 798. Etage, 799. Etage, 800. Etage, 801. Etage, 802. Etage, 803. Etage, 804. Etage, 805. Etage, 806. Etage, 807. Etage, 808. Etage, 809. Etage, 810. Etage, 811. Etage, 812. Etage, 813. Etage, 814. Etage, 815. Etage, 816. Etage, 817. Etage, 818. Etage, 819. Etage, 820. Etage, 821. Etage, 822. Etage, 823. Etage, 824. Etage, 825. Etage, 826. Etage, 827. Etage, 828. Etage, 829. Etage, 830. Etage, 831. Etage, 832. Etage, 833. Etage, 834. Etage, 835. Etage, 836. Etage, 837. Etage, 838. Etage, 839. Etage, 840. Etage, 841. Etage, 842. Etage, 843. Etage, 844. Etage, 845. Etage, 846. Etage, 847. Etage, 848. Etage, 849. Etage, 850. Etage, 851. Etage, 852. Etage, 853. Etage, 854. Etage, 855. Etage, 856. Etage, 857. Etage, 858. Etage, 859. Etage, 860. Etage, 861. Etage, 862. Etage, 863. Etage, 864. Etage, 865. Etage, 866. Etage, 867. Etage, 868. Etage, 869. Etage, 870. Etage, 871. Etage, 872. Etage, 873. Etage, 874. Etage, 875. Etage, 876. Etage, 877. Etage, 878. Etage, 879. Etage, 880. Etage, 881. Etage, 882. Etage, 883. Etage, 884. Etage, 885. Etage, 886. Etage, 887. Etage, 888. Etage, 889. Etage, 890. Etage, 891. Etage, 892. Etage, 893. Etage, 894. Etage, 895. Etage, 896. Etage, 897. Etage, 898. Etage, 899. Etage, 900. Etage, 901. Etage, 902. Etage, 903. Etage, 904. Etage, 905. Etage, 906. Etage, 907. Etage, 908. Etage, 909. Etage, 910. Etage, 911. Etage, 912. Etage, 913. Etage, 914. Etage, 915. Etage, 916. Etage, 917. Etage, 918. Etage, 919. Etage, 920. Etage, 921. Etage, 922. Etage, 923. Etage, 924. Etage, 925. Etage, 926. Etage, 927. Etage, 928. Etage, 929. Etage, 930. Etage, 931. Etage, 932. Etage, 933. Etage, 934. Etage, 935. Etage, 936. Etage, 937. Etage, 938. Etage, 939. Etage, 940. Etage, 941. Etage, 942. Etage, 943. Etage, 944. Etage, 945. Etage, 946. Etage, 947. Etage, 948. Etage, 949. Etage, 950. Etage, 951. Etage, 952. Etage, 953. Etage, 954. Etage, 955. Etage, 956. Etage, 957. Etage, 958. Etage, 959. Etage, 960. Etage, 961. Etage, 962. Etage, 963. Etage, 964. Etage, 965. Etage, 966. Etage, 967. Etage, 968. Etage, 969. Etage, 970. Etage, 971. Etage, 972. Etage, 973. Etage, 974. Etage, 975. Etage, 976. Etage, 977. Etage, 978. Etage, 979. Etage, 980. Etage, 981. Etage, 982. Etage, 983. Etage, 984. Etage, 985. Etage, 986. Etage, 987. Etage, 988. Etage, 989. Etage, 990. Etage, 991. Etage, 992. Etage, 993. Etage, 994. Etage, 995. Etage, 996. Etage, 997. Etage, 998. Etage, 999. Etage, 1000. Etage, 1001. Etage, 1002. Etage, 1003. Etage, 1004. Etage, 1005. Etage, 1006. Etage, 1007. Etage, 1008. Etage, 1009. Etage, 1010. Etage, 1011. Etage, 1012. Etage, 1013. Etage, 1014. Etage, 1015. Etage, 1016. Etage, 1017. Etage, 1018. Etage, 1019. Etage, 1020. Etage, 1021. Etage, 1022. Etage, 1023. Etage, 1024. Etage, 1025. Etage, 1026. Etage, 1027. Etage, 1028. Etage, 1029. Etage, 1030. Etage, 1031. Etage, 1032. Etage, 1033. Etage, 1034. Etage, 1035. Etage, 1036. Etage, 1037. Etage, 1038. Etage, 1039. Etage, 1040. Etage, 1041. Etage, 1042. Etage, 1043. Etage, 1044. Etage, 1045. Etage, 1046. Etage, 1047. Etage, 1048. Etage, 1049. Etage, 1050. Etage, 1051. Etage, 1052. Etage, 1053. Etage, 1054. Etage, 1055. Etage, 1056. Etage, 1057. Etage, 1058. Etage, 1059. Etage, 1060. Etage, 1061. Etage, 1062. Etage, 1063. Etage, 1064. Etage, 1065. Etage, 1066. Etage, 1067. Etage, 1068. Etage, 1069. Etage, 1070. Etage, 1071. Etage, 1072. Etage, 1073. Etage, 1074. Etage, 1075. Etage, 1076. Etage, 1077. Etage, 1078. Etage, 1079. Etage, 1080. Etage, 1081. Etage, 1082. Etage, 1083. Etage, 1084. Etage, 1085. Etage, 1086. Etage, 1087. Etage, 1088. Etage, 1089. Etage, 1090. Etage, 1091. Etage, 1092. Etage, 1093. Etage, 1094. Etage, 1095. Etage, 1096. Etage, 1097. Etage, 1098. Etage, 1099. Etage, 1100. Etage, 1101. Etage, 1102. Etage, 1103. Etage, 1104. Etage, 1105. Etage, 1106. Etage, 1107. Etage, 1108. Etage, 1109. Etage, 1110. Etage, 1111. Etage, 1112. Etage, 1113. Etage, 1114. Etage, 1115. Etage, 1116. Etage, 1117. Etage, 1118. Etage, 1119. Etage, 1120. Etage, 1121. Etage, 1122. Etage, 1123. Etage, 1124. Etage, 1125. Etage, 1126. Etage, 1127. Etage, 1128. Etage, 1129. Etage, 1130. Etage, 1131. Etage, 1132. Etage, 1133. Etage, 1134. Etage, 1135. Etage, 1136. Etage, 1137. Etage, 1138. Etage, 1139. Etage, 1140. Etage, 1141. Etage, 1142. Etage, 1143. Etage, 1144. Etage, 1145. Etage, 1146. Etage, 1147. Etage, 1148. Etage, 1149. Etage, 1150. Etage, 1151. Etage, 1152. Etage, 1153. Etage, 1154. Etage, 1155. Etage, 1156. Etage, 1157. Etage, 1158. Etage, 1159. Etage, 1160. Etage, 1161. Etage, 1162. Etage, 1163. Etage, 1164. Etage, 1165. Etage, 1166. Etage, 1167. Etage, 1168. Etage, 1169. Etage, 1170. Etage, 1171. Etage, 1172. Etage, 1173. Etage, 1174. Etage, 1175. Etage, 1176. Etage, 1177. Etage, 1178. Etage, 1179. Etage, 1180. Etage, 1181. Etage, 1182. Etage, 1183. Etage, 1184. Etage, 1185. Etage, 1186. Etage, 1187. Etage, 1188. Etage, 1189. Etage, 1190. Etage, 1191. Etage, 1192. Etage, 1193. Etage, 1194. Etage, 1195. Etage, 1196. Et

Die englische Seemiederlage.

Amerikanische Pressestimmen über die Bedeutung des deutschen Sieges.

New York, 9. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
Hauptstadt des Vertreters des Wolffschen Bureau:
„Evening Sun“: Ueberlegene Seemacht hat die
englische Flotte in den Gewässern, in denen die englische
Flotte jahrhundertlang geherrscht hat, erwischt und ge-
nötigt geschlagen.

„Evening Telegram“ sagt: Die Wirksamkeit
der vollkommenen Vorbereitung und die Zeppelein schrei-
ben sich vereinigt zu haben, um die Ehre des Sieges auf
die deutsche Seite zu bringen.

„Lobe“ (ein Wilsonblatt) schreibt: Admiral Scheers
hat historisch den Wert mehrerer Armeekorps.

„New-York World“ (deutsch-feindlich) führt aus:
Englands furchtbare Flotte kann für den Augenblick ihre
Überlegenheit nicht als gewährleistet ansehen. Der bri-
sche Löwe hat einige kleine, beunruhigende Tatsachen zu
verzeichnen.

In der „New-York Times“ (einem ententefreund-
lichen Finanz- und Gesellschaftsblatt) heißt es: Der Ver-
lust, den die Engländer erlitten haben, fällt in den Ab-
schnitt der Schlacht, während das Kreuzergefecht in
den Gefechten mit den deutschen Dreadnoughts verwickelt war.
Es die deutsche Hochseeflotte tatsächlich mit der englischen
Hochseeflotte zusammengekauert, war die englische Überlegen-
heit zur See unbestreitbar.

Die „New-York Sun“ (ententefreundlich) schreibt:
Die Deutschen haben die Bedeutung ihres Sieges in ihren
Mittelungen übertrieben. Die deutschen Kriegs-
schiffe zogen sich aus dem Zusammenstoß zurück, jedoch mit
dem Vorteil, daß sie ihre Verluste weiterhin niedrig
halten.

„New-York Tribune“ (deutschfeindliches Blatt)
sagt: Die Schlacht kann die militärische Lage in der Nord-
see nicht im geringsten berühren oder irgendwie zu einer
Minderung des englischen Drucks auf Deutschland bei-
tragen. Die deutsche Flotte hat ebenso viel Freiheit, wie
in der Schlacht, aber nicht mehr, die Herrschaft auf dem
Atlantischen Ozean bleibt unverändert.

„New-York Evening Post“ (vornehm-konserva-
tiv) meint: Solange die Gegenansprüche in London nicht
in diesem bestimmten begründet werden, als durch das
dringende Gründe für die Annahme, daß „... müssen
von davon absehen, den Erfolg der Deutschen in einen
Sieg der Engländer umzuwandeln. Die Erwartung der
Engländer war: wenn die Deutschen herauskommen, wür-
den sie nie mehr heimkommen. Nun ist die deutsche Flotte
herausgekommen und auch wieder zurückgekommen. —
Weiter werden die Flottenstärken verglichen und gesagt,
daß das Zahlenverhältnis der beiderseitigen großen Einien-
schiffe dasselbe sei wie bei Beginn des Krieges. Bei den
kleinen Schlachtschiffen sei Englands Verhältnis von 21:4
auf 12 zurückgegangen. Bei den großen Kreuzern wuchsen
sie von 5:1 auf 10:1. Andererseits fielen sie offenbar von
Wichtigkeit mit Deutschland auf die Hälfte.

Der allmähliche, teilweise Umkehrung in der Beurtei-
lung der Seeschlacht zugunsten Deutschlands ist zweifellos
in diesem Maße den fortgesetzten englischen Verleumdun-
gen zuzuschreiben, die sich bemühen, die englischen Verluste als
unbedeutend hinaufstellen, andererseits durch erdichtete
deutsche Verluste den Umfang des deutschen Sieges herab-
zumindern.

Dr. Barans Heimkehr.

Kopenhagen, 9. Juni. (Eig. Tel. Genf. Bln.)
Der Empfänger des Nobelpreises für Medizin 1915,
Robert Baran, der seit Kriegsausbruch in russischer
Gefangenschaft gehalten worden war, ist freigelassen
worden und gestern in Caparanda eingetroffen.

Stürmische Kammerführung.

Lugano, 9. Juni. (E.-U., Tel.)
In der gestrigen Kammerführung ergriff Salandra die
Initiative zu der Erklärung, daß die Kammer bei Beratung
des provisorischen Budgets im Laufe der nächsten Woche
zusammenkommen werde, die Regierungspolitik zu beprechen.
Nun wird sich auch die Gelegenheit und die Möglichkeit
ergeben, die Regierung zu kritisieren, zu ändern und zu wech-
seln. Die Abgeordneten dürfen aber nicht tägllich an der
Arbeit sein, die Regierung zu föhren und Tumulte anzu-
richten. Als Turati für sich in Anspruch nahm, sich um das
Schicksal der Internierten kümmern zu können, rief der
koordinierte Cammeri mit Donnerstimm dazwischen:
„Verteidiger österreichischer Spione!“ worauf
eine ungeheure Tumultszene folgte. Der „Se-
nator“ wirft die Frage auf: Was wird aus dem gegenwärtigen
Ministerium?

Eine portugiesische Kolonne aufgerieben

Basel, 8. Juni. (Eig. Tel. Genf. Bln.)
In der Madrider „Debatte“ wird ein Telegramm aus
Lissabon veröffentlicht, wonach bei der Schlacht an der
Grenzlinie in Deutsch-Südwestafrika eine
portugiesische Kolonne von 1200 Mann vollständig auf-
gerieben worden ist. Die Deutschen hätten einige Ge-
fangene erbeutet.

Japans Absichten auf Schantung.

Kopenhagen, 9. Juni. (Eig. Tel. Genf. Bln.)
Künftliche russische Telegramme melden aus Tokio:
Die japanische Presse beschäftigt sich eingehend
mit der Lage in China. Das japanische halbamtliche
„Hokko“ erklärt, Japan werde sich bei Fortdauer des
Krieges in der Provinz Schantung gezwungen
sehen, militärisch einzugreifen und den Schutz
der Provinz zu übernehmen.
Für die Ausführung der russischen Waffen- und Munition-
lieferungen bestimmte das Kriegsministerium 45 ja-
panische Firmen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Wepchenwechsel zwischen Kreuzer „Stuttgart“ und
„Patenstadt“. Der Kommandant des kleinen „Kreuz-
ers Stuttgart“, Fregattenkapitän Hagedorn, hat an
den Oberbürgermeister Rautenkamp über die Teilnahme
des Kreuzers „Stuttgart“ in der Nordseeschlacht die
Folgerungen ergeben lassen, daß der Kreuzer in der Schlacht
auf der holländischen Küste und insbesondere in den Nacht-
gefechten tätig und erfolgreich teilgenommen habe. Der
Kreuzer des Schiffes gelang es, einen überlegenen
Kreuzer schwer in Brand zu setzen. Durch
Schiffsabsetzung sind dem Schiff Verluste erspart ge-
blieben.

Verkehrs-Buch

der
Wiesbadener
Neuesten Nachrichten

Sommer 1916.

Preis 10 Pfennig.

Druck der Wiesbadener Verlagsanstalt

Verkehrs-Buch

Sommer 1916

im
Westentaschen-
format,

128 Seiten stark.

Preis 10 Pfg.

Inhaltsverzeichnis: I. Zeichen-Erklärungen. II. Eisen-
bahn-Fahrpreise. III. Sonntags-
Karten. IV. Beachtenswertes bei grösseren Reisen.
V. Gepäcktarif. VI. Fahrpläne (50 Strecken). VII. Durch-
laufende Wagen von und nach Wiesbaden. VIII. Rhein-
dampfer-Fahrpläne und -Preise. IX. Rechts und Links
vom Rhein. X. Nerobergbahn. XI. Wiesbadener
Strassenbahnen. XII. Behörden, höhere Schulen, Kirchen
in Wiesbaden. XIII. Konsulate in Wiesbaden, Frankfurt
a. M. u. Mainz. XIV. Kurhauskarten, Kurtaxe. XV. Theater.
XVI. Vergnügungen und Kinos. XVII. Sehenswürdig-
keiten. XVIII. Streifzüge in Wiesbadens Umgebung.

Zu haben in

unseren Geschäftsstellen Nikolasstrasse 11,
Mauriliusstrasse 12 und Bismarckring 29,

ferner:

1. An allen Zügen auf dem Wiesbadener Haupt-
bahnhof beim Bahnhofsbuchhändler
2. Bei den Verkäufern des Zeitungs-Ver-
triebes „Presse“
3. Buchhandlung Heinrich Giess, Rheinstr. 27
4. Buchhandlung C. Voigt Nachf., Tausenstr. 28
5. Buchhandlung Feller & Geck, Webergasse 29
6. Schellenberg'sche Buchhandlung, Kirchg. 1
7. Hofbuchhändler H. Staudt, Bahnhofstr. 6
8. Buchhandlung Carl Pfeil, Gr. Burgstr. 19
9. In den Kiosken der Buchhandlung A. Lücke:
Rheinstrasse, Wilhelmstr., Tausenstr. 1
10. Kiosk Ernst Heinrich Wwe., Wilhelmstrasse
(Alte Seite)
11. Zigarrengeschäft W. Bickel, Langgasse 20
12. Buchhandlung K. Strauss, Bismarckring 21
13. Papierwarenhdlg. Fr. Ehrhardt, Moritzstr. 22
14. Buchhandlung M. Heisswolf, Wellritzstr. 42
15. Buchhandlung Heinrich Neuss, Kirchg. 40
16. Buchhandlg. Herm. Ferger, Schwalb. Str. 33
17. Buchhandlg. Woertershäuser, Wilhelmstr. 6
18. Ansichtskarten-Zentrale, Marktstrasse 12
19. J. Bormann, Kirchgasse
20. Moritz & Münzel, Wilhelmstrasse 58
21. Papierhandlung Karl Michel, Querstr. 2
22. Buchhandlung H. Roemer, Langgasse 48
23. Buchhandlg. Arthur Schwandt, Rheinstr. 43
24. Papierhandlg. K. Koch, Hoff., Michelsberg 2
25. Papierhaus Hutter, Kirchgasse 74
26. Buchhandlung H. Harms, Friedrichstr. 12
27. Buchhandlg. Limbarth-Vann, Kranzplatz 2
28. Ludwig Becker, Grosse Burgstrasse 11
29. Postkartenzentrale, Marktstrasse 12
30. Thilo Seidenstücker, Michelsberg 32
Bismarckring 9
31. Papier- und Schreibwarenhdlg., Laurent.
Forkenbeck, Geisbergstrasse 1, Part.
32. Johann Leitz, Wellritzstrasse 22.

blieben. Die Haltung der Besatzung war in allen Gefechts-
lagen von Begeisterung getragen. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
Alkoholverbot in Norwegen. Jeglicher Verkauf und
Auskauf von Branntwein ist für ganz Norwegen verboten
worden. Gleichzeitig wurde die Einfuhr von Branntwein,
Wein, Bier und anderen alkoholhaltigen Getränken ver-
boten. Die Verbote treten sogleich in Kraft.

Der nördliche Teil unserer russischen Front zieht heute
wieder die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich, und
brauchbare Kriegskarten dieser Gebiete werden gerade jetzt
vielen willkommen sein. Als solche sind in der großen
Sammlung von Kriegskarten, die Professor Dr. Kettler
im Verlage von Carl Flemming, A.-G. in Berlin und
Glogau herausgibt, eine eingehende Karte von West-
russland (Kriegskarte Nr. 26) und eine Karte der
russischen Ostseeprovinzen (Kriegskarte Nr. 31)
erfassen. Die Karte von Westrussland umfaßt den Haupt-
teil der russischen Kampffront und enthält, der Größe des
Blattes von nicht weniger als 100 auf 78 Zentimeter ent-
sprechend, einen überaus großen Reichtum an Einzelheiten.
Von aktuellem, praktischen Interesse ist die durch besonderen
Farbton überaus hervorgehobene Darstellung der noch
so außerordentlich umfangreichen Sumpfbereiche des rus-
sischen Westens; sie läßt klar erkennen, mit wie gewaltigen
Schwierigkeiten des Geländes unsere Truppen dort zu
kämpfen haben, und zeigt zugleich schlagend die geographische
Kurzschichtigkeit der russischen Politik, die ländergering
unabhängig nach neuem Erwerb nicht-russischen Gebietes strebt
und dabei die tausendmal wichtigere Urbarmachung und Be-
siedelung so umfangreicher Gebiete des eigenen Reiches nur
ungenügend in Angriff nimmt. Von nicht geringerer Aktua-
lität dürfte die Flemming'sche Karte der russischen Ostsee-
provinzen sein, deren Kern das alte deutsche Dri-
denland bildet. Diese Karte, die gleich der vorgenann-
ten 1 Mark kostet, umfaßt den Nordwesten des russischen
Reiches, nordwärts bis Petersburg reichend. Das alte Ge-
biet des Deutschordens, in welchem die Arbeitstätigkeit
deutscher Ritter und Bürger ausdauernd tätig war und
den in aller Kultur weitest fortgeschrittenen Teil Rus-
lands geschaffen hat, tritt durch ein eigenes Flächenkolorit
klar hervor; so zeigt sich, daß bis verhältnismäßig nahe an
die Tore Petersburgs heran deutsche Arbeit es gewesen
ist, die diesem Lande seinen Stempel aufgedrückt hat. Von
einem Netze und wohl für manchen Besucher über-
reichend ist es, auf der Karte zu beobachten, wie weit deu-
tsche Ortsnamen überall dort das geographische Bild be-
herrschen. So weckt diese Karte unwillkürlich die Erinne-
rung daran, daß einst ruhmreicher Hochmeister des deutschen
Ordens dies ganze mächtige Gebiet regierten und daß in
dem jetzt durch deutsche Truppen besetzten Aurland während
langer Zeiten deutsche Geschlechter auf dem Herzogsthronen
sahen; zuerst durch Jahrhunderte hindurch die nieder-
sächsischen Ritters und später die medlenburgischen Fürsten

oder Biron. Deutsch war von je die Verwaltung, deutsch
die Kultur dieser Lande, bis Rußland vor wenigen Jahr-
zehnten begann, seine deutschen Ostseeprovinzen systematisch
zu russifizieren, mit anderen Worten: auch diese Stätten
alter deutscher Arbeitstätigkeit nunmehr der moskowiti-
schen Unkultur preiszugeben.

Rundschau.

Die Reichseisenbahngemeinschaft Preußen-Bayern abgelehnt.

Bei Beratung des Eisenbahnetats in der bayerischen
Kammer der Abgeordneten erklärte der Verkehrsminister
von Seidlein bezüglich der Frage der Reichseisenbahngemein-
schaft, die Frage sei zurzeit erledigt. Preußen habe
erklärt, daß es keine Bahnen in der Hand behalten müsse.
Wir können für Bayern die gleiche Erklärung abgeben.
Die getrennte Verwaltung der Staatsbahnen hat sich im
Frieden und Krieg bewährt; es könne nicht die Rede davon
sein, daß dabei Sonderinteressen über die Reichsinteressen
gestellt werden würden.

Die Schrift des General-Vandtschaftsdirektors Rapp.

Die Schrift des General-Vandtschaftsdirektors Rapp ge-
gen die Politik des Reichsfeldmarschalls ist, wie der Korrespon-
dent der „N. Ztg.“ hört, sehr wenig umfangreich und nur
in ganz kleiner Anzahl verbreitet worden. Sie umfaßt etwa
30 Seiten, auf einer Schreibmaschine hergestellt, und ist vor
ganz kurzer Zeit erschienen.

Auszeichnung der türkischen Abgeordneten.

Wie der „Reichsanzeiger“ mitteilt, ist den türkischen
Abgeordneten Mustafa Sedik Bey und Salih Dindioz
Bey der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Stern, dem Vice-
präsident der türkischen Abgeordneten Duffin Dindioz Bey
und dem türkischen Abgeordneten Generalleutnant Husein
Riza Pascha der Kgl. Kronenorden 1. Klasse, sowie den
türkischen Abgeordneten Dr. Omor Schmek Bey, Sedik
Hafik Bey und Sedik Bey der Kgl. Kronenorden 2. Klasse
verliehen worden.

Letzte Drahtnachrichten.

Teilnehmer an der Seeschlacht berichten.

Berlin, 9. Juni. (P.-Tel., Genf. Bln.)

Teilnehmer an der Seeschlacht kommen be-
reits in verschiedenen Blättern zu Wort und geben Schil-
derungen, aus denen hervorgeht, daß am 31. Mai keine
Zeppelein bei den Deutschen waren. Sie hätten wegen des
schlechten einkehenden Regens überhaupt nicht viel nützen
können. Sie kamen erst am 1. Juni, nachdem alles erledigt
war.

In einem Bericht, den die „Post. Zeitung“ bringt,
heißt es zu der englischen Fassung, daß die deutsche
Flotte die Flucht ergriffen habe: Unsere Schiffe blie-
ben zunächst am Platze. Aber es hatte ja selbstver-
ständlich keinen Zweck, ohne Feind weiter auf dem Kampf-
platze zu verharren. Die englische Flotte war nach dem
Eindruck, den wir hatten, so schwer beschädigt, daß sie nicht
mehr folgen konnte.

Wirkung des deutschen Granatierers in der Seeschlacht.

Amsterdam, 9. Juni. (P.-Tel., Genf. Bln.)

Ein Bericht des „Daily Telegraph“ geht dahin,
daß die zur großen Flotte gehörigen Schiffe der Mon-
klasse an der Nordseeschlacht teilnahmen und führt aus,
daß alle größten abgegebenen englischen Schiffs-
verluste, nämlich von „Queen Mary“, „Invincible“,
„Undesatigable“ und „Warrior“ im feindlichen Gra-
natfeuer erfolgten. Die drei ersten genannten sanken in-
nerhalb ein und derselben Viertelstunde. Mit der „In-
vincible“ sank Vizeadmiral Sir Horace Hood, der Kom-
mandant der Schlachtkreuzerflotte und über tausend Mann.

Neue Heke gegen die Deutschen in England.

Kristiania, 9. Juni. (Eig. Tel., Genf. Bln.)

In London wie in anderen großen Städten Eng-
lands, so in Liverpool und Nottingham, macht sich eine
wachsende Erbitterung gegen die naturalisier-
ten Deutschen bemerkbar, weil man, wie an der Bonds-
börse offen ausgesprochen wird, die Torpedierung des Kreuz-
ers „Dampshire“ mit Ritchener an Bord als das Werk
eines deutschen Spions ansieht. Ein höherer Beamter
fragte an der Bondsbörse unter demonstrativem Beifall,
wie lange man noch Ausländer an der Börse dulden wolle.

„Daily Mail“ verlangt die Internierung aller dieser
Ausländer. In England befinden sich noch 15 000 Deutsche
auf freiem Fuß, besonders im Londoner Westend. Die
meisten von ihnen, so sagt das Blatt hinzu, sagen offen, sie
seien in dem Weltkrieg neutral, obwohl sie naturalisiert
seien. Man rechnet mit neuen Ausschreitungen gegen
die in England naturalisierten Deutschen und trifft soweit
als möglich Vorbeugungsmaßnahmen.

Kein Anlaß, die Neutralität aufzugeben.

Athen, 9. Juni. (Eig. Tel., Genf. Bln.)

„Nyon Akt“ erfährt, daß der rumänische Gesandte
in Athen mit dem griechischen Ministerpräsidenten Skuludis
eine Unterredung hatte, in deren Verlauf der Gesandte
den Ministerpräsidenten fragte, ob durch die neuere Lage
die Neutralitätspolitik Griechenlands eine Änderung
erfahren würde. Skuludis erklärte darauf, daß die Ereig-
nisse in Mazedonien der griechischen Regierung keinen
Anlaß geben könnten, ihre bisherige Politik der Neu-
tralität aufzugeben.

Violitti in Rom.

Lugano, 9. Juni. (P.-Tel., Genf. Bln.)

Violitti ist am 7. d. Mts. in Begleitung des Bür-
meisters von Turin, Senators Ruffi und des Marchese Fre-
derici in Rom eingetroffen.

Verantwortlich für Politik und Redaktion: H. G. Effenberger, für den
übrigen redaktionellen Teil: Hans Dänke. Für den Inseratenteil
und geschäftliche Mitteilungen: Carl Kötter. Sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt. A. K. A. H. H. H.

Walhalla

Heute Freitag, 9. Juni,
abends 6 Uhr:

Bunter Abend

vom verstärkten
Tuipenstiel-Orchester.

Eintritt frei

Ausgewähltes Programm

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 9. Juni. Abends 6.30 Uhr.

Der Ring des Nibelungen.

Die Bühnen-Schöpfung von Richard Wagner.

Zweiter Tag:

Siegfried.

In drei Akten.

Siegfried Herr Fanger a. B.
Hime Herr Fanger
Der Wanderer Herr de Garmo
Kriemhild Herr von Schend
Hofner Herr Edvard
Erda Herr Fanger
Brünnhilde Herr Fanger
Stimme des Waldvogels Frau Fiedler

Schauplatz der Handlung: 1. Akt: Eine Felsenhöhle im Walde. 2. Akt: Tiefer Wald. 3. Akt: Wilde Gegend am Fuße eines Felsenberges, dann auf dem Gipfel des Brünnhildenstein.

Musikalische Leitung: Herr Professor Mannhardt.

Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Weber.

Ende etwa 11 Uhr.

Sonstige Vorstellungen. Samstag, 10. Juni, abends 7 Uhr: Der Postillon von Bonjumont. — Sonntag, 11. Juni, abends 7 Uhr: Der Postillon von Bonjumont. — Montag, 12. Juni, abends 7 Uhr: Der Postillon von Bonjumont. — Dienstag, 13. Juni, abends 7 Uhr: Der Postillon von Bonjumont. — Mittwoch, 14. Juni, abends 7 Uhr: Der Postillon von Bonjumont.

Residenz-Theater.

Freitag, den 9. Juni. Abends 7 Uhr.

So die Schwalben fliegen.

Vollständiges in 4 Bildern u. einem Vorspiel von Leo Salkner u. Hans Böck.

Spielleitung: Dr. Herm. Kausch.

Herr von Rosen-Hörsing Herr Fanger
Herr von Rosen-Hörsing Herr Fanger
Herr von Rosen-Hörsing Herr Fanger
Herr von Rosen-Hörsing Herr Fanger
Herr von Rosen-Hörsing Herr Fanger
Herr von Rosen-Hörsing Herr Fanger
Herr von Rosen-Hörsing Herr Fanger
Herr von Rosen-Hörsing Herr Fanger
Herr von Rosen-Hörsing Herr Fanger
Herr von Rosen-Hörsing Herr Fanger

Vorstellung des Vorspiels:

Herr von Rosen-Hörsing Herr Fanger
Herr von Rosen-Hörsing Herr Fanger
Herr von Rosen-Hörsing Herr Fanger
Herr von Rosen-Hörsing Herr Fanger
Herr von Rosen-Hörsing Herr Fanger
Herr von Rosen-Hörsing Herr Fanger
Herr von Rosen-Hörsing Herr Fanger
Herr von Rosen-Hörsing Herr Fanger
Herr von Rosen-Hörsing Herr Fanger
Herr von Rosen-Hörsing Herr Fanger

Der Handlung: Eine Stadt Mitteldeutschlands. Zeit: Gegenwart.

Das Vorspiel liegt 30 Jahre zurück.

Ende nach 9.30 Uhr.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, 9. Juni:

Abends 8.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schürich,

Städtischer Musikdirektor.

1. Ouverture zu „Abu Hassan“

C. M. v. Weber

2. Menuett und ungarisches

Rondo

J. Haydn

3. Ouverture zu „Alfons und

Estrella“

F. Schubert

4. Andante con variazioni aus

op. 18

L. v. Beethoven

5. a) Gondellere, b) Perpetuum

mobile

F. Ries

6. Träume

Rich. Wagner

7. Zwei historische Märsche.

Sonntag, 10. Juni:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. Städt. Kurorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister

Wilh. Sadony.

1. Choral: „Was Gott tut, das

ist wohl getan“.

2. Ouverture zur Oper „Das

Nachtlager in Granada“

Kreutzer

3. Ein Abend in Toledo.

Serenade

Schmeling

4. In lauslicher Nacht.

Walzer

Ziehler

5. Von Glück bis Wagner.

Potpourri

Schreiner

6. Wien bleibt Wien.

Marsch

Schrammel.

Nachmittags 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister

Karl Thoman.

1. Gallthaler-Jägermarsch

Th. Koschat

2. Ouvert. z. „Mozart“ Suppé

3. Balletmusik aus der Oper

„Stradella“

F. v. Flotow

4. Unsere Edelknaben.

Walzer

E. Ziehler

5. Fantasia aus der Oper „Der

Troubadour“

G. Verdi

6. Ouverture zur Oper „Der

schwarze Domino“

Auber

7. Der Wanderer, Lied Schubert

8. Potpourri aus der Operette

„Der Vagabund.“

C. Zeller

Abends 8.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

(Johann-Strauss-Abend.)

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Habsburg hoch! Marsch.

2. Ouvert. z. Operette „Indigo“.

3. Geschichten aus dem Wiener

Wald, Walzer.

4. Potpourri a. d. Op. „Der

Zigeunerbaron“.

5. Seid umschlungen Millionen,

Walzer.

6. Potpourri aus der Operette

„Die Fledermaus“.

7. Trau — schau — wem, Walzer

a. d. Op. „Waldmeister“.

Stadttheater Frankfurt a. M.

Freitag, 9. Juni, abends 7.30 Uhr:

Die Kaiserin.

Neues Theater Frankfurt a. M.

Freitag, 9. Juni, abends 8 Uhr:

Das Fräulein vom Amt.

Thalia-Theater.

Erstes u. größtes Lichtspielhaus.

Kirchgasse 12.

Sonntag 7.—9. Juni:

Die Frau des Andern.

Drama in 3 Akten.

Rudolf Licht.

Lustspiel in 2 Akten.

Neueste Ariensbilder!

Kinephon Tausch-

Karte 1.

Klein-Erkaufungen!

Wagners ist ungesund.

Bibelles Lustspiel in 3 Akten.

Späte Liebe.

Der Roman einer Ehe.

Die „vierte“ Dame.

Glänzendes nordisches Lustspiel.

!! Voranzeige !!

Abermals ein Ereignis der Lichtspielkunst!!

Ab Samstag, den 10. ds. Mts.

Uraufführung des gewaltigsten Monopolfilms

Artur Imhoff

nach dem weltbekannten Roman von

Hans Land in 5 Akten.

ODEON-Lichtspiele

Kirchgasse 18 Ecke Luisenstraße 6160

Bingen a. Rh., Hotel Victoria

Erstes Haus am Platze, am Bahnhof und in nächster Nähe der

Dampferhaltestellen, mit direkter Aussicht auf den Rheinstrom

und gegenüber dem Nationaldenkmal.

Grosser parkähnlicher Garten und grosse gedeckte Restaurationsterrasse.

Weine eigenen Wachstums.

Mässige Preise. — Pension nach Uebereinkunft.

Empf. Deutscher Offiziers-Verein 1916.

Besitzer: **Gebrüder Soherr.**

Weingutsbesitzer. 6167

Telefon 2.

Moderne Herren-, Knaben-,

Sport- und Damen-Kleidung.

Ernst Neuser

Telefon 274 Wiesbaden Kirchgasse 42

Feine Herren-Schneidererei für Zivil-
und Militär. Grosses Stofflager.

In
Gummi- u. Regen-
Mänteln
größte Auswahl.
S. Guttman
Wiesbaden
Langgasse 1-3

Das Neueste in:
Herren-Hüten
Krawatten
Schirmen
Mützen
Stroh-Hüten
empfehlen
in reicher Auswahl
Lina Hering Ww.
Ellenbogengasse 10.

Großer Schuhverkauf!

Neu-Kutter- und

Einzelpaare für

Herren, Damen

und Kinder, dar-

unter Mode 1916 in Weiß u. in

schwarz, Knopf- u. Schnür.

verschied. Leder- und Korkarten.

werden sehr billig verkauft.

Kinder-Stiefel in großer Auswahl.

Neugasse 22, 6011

Gefehl, geschätzt! Schnittmuster. Mit Garantie für

Konfektionslos! tollesten Sitz!

Neueste Modelle für Frühjahr und Sommer liegen

auf. Auch nach jeder Vorlage. 5996

Therese Breuer, Wiesbaden, Langgasse 39, 1 St.

Gebäude-, Glas-, Innen- u. Messing-

Reinigungs-Institut

Rieckmann-Klein 4393

Marktstraße 13 Telefon 4255

empfehlen sich für sämtliche ins Fach schlagende Arbeiten.

Elegante Herren-

u. Knabenanzüge, Sommerjoppen in Leinen und Laster,

sowie Gummimäntel für Herren- u. Damen, Paletots, Kapes,

Bozener Mäntel, Hosen für jeden Beruf geeignet, in grösster

Auswahl, zu den be-

kannten alten Preisen.

Neugasse 22, 1. St.

vergütet,

60, 62, 65, 68, 70,

71, 80 cm,

guß- emaillierte

von 63 cm

empfehlen billigst

Carl Stoll, Heilmundstr. 11.

6936

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Verordnung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungs-

zustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den mir unterstellten

Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur —

auch für den Befehlshaber der Festung Mainz:

1.

Wer es unbedacht unternimmt, Briefe, Postkarten oder

Schriftstücke oder gedruckte Aufzeichnungen, die Briefe oder Post-

karten zu vertreiben bestimmt sind, unter Umgehung des ord-

entlichen Postweges, von oder nach dem Ausland über die Reichs-

grenze zu bringen, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr

bestraft.

Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Geld- oder

Geldstrafe bis 1500 Mark erkannt werden.

2.

Reisende, die die Reichsgrenze überschreiten, sind ver-

pflichtet, alle Schriften, Druckfachen oder Aufzeichnungen, die

bei sich führen oder in ihrem Gepäck befördern, an der Grenz-

stelle vorzulegen, desgleichen etwaige Umschläge, Pakete, Rollen,

worin solche Schriften u. a. m. angeschlossen sind. Dasselbe

gilt für Karten, Zeichnungen technischer Art, Pläne, Zeich-

nungen, Pläne oder sonstige bildliche Wiedergaben von

Gegenständen.

Wer es ungeachtet einer Aufforderung einer Militär- oder

eines Beamten des Grenzdienstes unterläßt, die in Absatz 1

bezeichneten Gegenstände vorzulegen, wird mit Gefängnis

zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden,

so kann auf Geld- oder auf Geldstrafe bis 1500 Mark erkannt

werden.

Frankfurt a. M., den 18. Mai 1916.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armee-

korps.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 8. Juni 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Der Verkauf von Butter in den hiesigen Läden findet nun

am Samstag, den 10. Juni 1916 von vormittags 8 bis nach-

mittags 7 Uhr.

Der Verkauf erfolgt an die sämtlichen Inhaber der Butter-

bescheinigung 6. Folie.

Andrang überflüssig; es ist soviel Butter vorhanden, als

Marken ausgeben sind. Die Einwohner werden aufgefordert,

die Abholung der Butter in den bestimmten Geschäften zu

veranlassen (siehe Bekanntmachung vom 6. Mai, veröffentlicht in den

Anteilsblatt für Sonnenberg Nr. 110).